Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 111. **Bromberg, Dienstag den 15. Mai 1928.** **52. Jahrg.**

Politische Weisheit und Kulturgesinnung?

Noch ein Wort zur Zerstörung des Bromberger Bismarck- und Freiheitsturmes.

Von **Wilhelm Spitzer**, Mitglied des Sejm und Vorsitzender der deutschen Fraktion im Bromberger Stadtparlament.

Die Mehrheit der Bromberger Stadtverordnetenversammlung, und zwar die Nationaldemokraten, die Christlichen Demokraten und die Nationale Arbeiterpartei hat, wie bekannt, die Zerstörung des Bismarck- alias Freiheitsturms, der die Höhe am rechten Braheufer krönt, beschlossen. Wenn es also nach dem Willen dieser drei, heute nur noch die Minderheit der Bromberger Bevölkerung repräsentierenden Parteien gehen wird, dann wird dies Wahrzeichen des Stadtbildes, das mit einem Kostenaufwand von rund 100 000 Goldmark errichtet worden ist, vernichtet werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dies Werk der Zerstörung die Stadt einen schönen Batzen kosten wird, wie es der Stadt Warschau bei der Zerstörung der Kathedrale gegangen ist. Bekanntlich hatte sich dort ebenfalls ein Unternehmer zur kostenlosen Abtragung angeboten, sich sogar verpflichtet, den freigewordenen Platz auf eigene Kosten zu pflastern. Nach Wegnahme der leicht zu entfernenden Marmorbekleidung usw. ließ dieser Mann jedoch die Stadt im Stich, welche für die weitere Durchführung ca. 100 000 Złoty ausgeben mußte. Der Platz aber ist noch heute nicht gepflastert.

Die Bromberger Stadtverordnetenversammlung hat für ihren Zerstörungsbeschluß vom Stadtrat Żeromski in einer Zuschrift an den „Dziennik Bydgoski" das Lob erhalten, daß sie damit gezeigt habe, daß sie auf der Höhe ihrer Aufgabe stände. Denn sie habe sich nicht auf die engen lokalen Interessen beschränkt, sondern einen weiten politischen Gesichtskreis bewiesen. Auf diese These wäre zunächst zu erwidern, daß es im allgemeinen für die Interessen der Stadt ersprießlicher sein dürfte, wenn die Stadtverordnetenversammlung und auch andere Organe der städtischen Verwaltung, statt in den „weiten politischen Horizont zu schauen, lieber Fleiß und Kenntnisse auf den engen lokalen Gesichtskreis verwenden würden. Diese Forderung braucht hier nicht näher begründet zu werden. Sapienti sat.

Wie ist es denn aber um den „weiteren Gesichtskreis" der Drei-Pareien-Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung bestellt? Ist es wirklich eine Tat politischer und menschlicher Weisheit gewesen, die Zerstörung zu beschließen? Betrachten wir, um die Antwort zu finden, noch einmal kurz den Tatbestand: Der Turm wurde in den Jahren 1911—13 errichtet, um ein Standbild Bismarcks und verschiedene Gedenktafeln im Innern aufzunehmen. Alle diese Erinnerungen an Bismarck — also das eigentliche Bismarckdenkmal — sind lange beseitigt. Geblieben ist ein neutrales Bauwerk. Den besten Beweis für seinen neutralen Charakter erbringt die Tatsache, daß es zum polnischen Freiheitsdenkmal geweiht werden konnte. Auf der Höhe des südlichen Braheufers stehend, bildet der im Stil der neuen Sachlichkeit in einfachen aber wuchtigen Formen aufgeführte Turm einen prachtvollen Abschluß des Stadtbildes. Von seiner Höhe genießt man einen herrlichen Rundblick über die Stadt. Was soll es für eine Weisheit sein, dieses Kunstwerk zu vernichten? Wenn es heute in Europa und insbesondere auch in Polen politisch weise sein sollte, die Leidenschaft zwischen den Nationalitäten aufzustacheln und alten, sich mühsam beruhigenden Streit immer wieder aufzurühren, dann allerdings haben die sich christlich und demokratisch nennenden Parteien einen guten Blick bewiesen; **denn es läßt sich wohl schwerlich eine Tat denken, die verhetzender wirken kann, als die Zerstörung dieses Bauwerks.** Weil dieser Abbruch nämlich sachlich genommen eine Sinnlosigkeit ist, ergibt sich als Motiv für diese Zerstörungsarbeit lediglich blinder Haß und die Absicht, anders Denkende und Fühlende zu verletzen. Wir glauben aber, daß es politisch weiser wäre, sich nicht Feinde zu machen, wenn man es nicht nötig hat. Es erscheint uns wesentlich klüger, an die Zukunft als an die Vergangenheit zu denken; **denn mit Leuten, die nichts vergessen und nichts zugelernt haben, pflegt die Weltgeschichte hart abzufahren.** Ein Streben nach Versöhnung und nach Abbau des Völkerhasses sehen wir heute überall in Europa. Seine verantwortlichen Staatsmänner arbeiten an dem friedlichen Ausgleich noch bestehender Gegensätze. Denn allgemein ist die Befürchtung, daß ein zweiter europäischer Krieg den Untergang des Abendlandes einschließlich der Siegerstaaten bedeuten könnte. Und da die sogenannten Friedensschlüsse von 1920 mit Frieden wenig zu tun gehabt haben, arbeitet man eifrig an dem Abschluß eines wirklichen europäischen Friedens.

So ist die gegenwärtige Situation in Europa. Die Mehrheit der Bromberger Stadtverordnetenversammlung (hinter der in Wahrheit nur eine Minderheit der Bürgerschaft steht!) aber hält es für politisch weise, in diesem Moment zu dokumentieren, daß sie mit solchen Bestrebungen nichts gemein haben will. Sie möchte offenbar mit ihrem „weiten politischen Gesichtskreis" durch eine weithin über die Grenzen des Landes hinaus bemerkbare Tat in das Rad der friedlichen Entwickelung eingreifen. So sieht die politische Weisheit dieser Leute aus.

Wie aber steht es mit der menschlichen Seite der Sache? Ist es etwa ein Zeichen menschlicher Größe, Sinnbilder der Vergangenheit zu vernichten? — Nein! Wahre Humanität wird vielmehr der Vergangenheit Ehrfurcht erzeigen, wie sie auch immer gewesen sei. Wer selbst groß denkt, wird auch den Anblick fremder Größe ertragen. Nur der kleine engstirnige Mensch kann nichts ertragen, was ihm nicht wesensgleich ist; er verfolgt es mit Haß und Intoleranz. Die Zerstörung des Bismarckturmes ist die Verneinung wahrer Kulturgesinnung. Angesichts eines solchen Beweises erschreckender Kulturlosigkeit ist es jedoch erfreulich, daß sich auch die polnische öffentliche Meinung Brombergs mit erdrückender Mehrheit gegen ihre Vertreter ausgesprochen hat. **In der Antwort auf eine vom christlich-demokratischen „Dziennik Bydgoski" veranstaltete Rundfrage haben sich von 107 Stimmen nur 5 für, 102 aber — wie die genannte Zeitung schreibt, leidenschaftlich — gegen die Zerstörung ausgesprochen.** Der Zerstörungsbeschluß qualifiziert sich also als die Tat einer Handvoll verbohrter Fanatiker, die im Widerspruch mit fast der gesamten öffentlichen Meinung stehen.

Um so größer ist die Verantwortung der politischen Behörden, diesen Entschluß nicht zur Tat werden zu lassen. **Noch ist es Zeit, der Zerstörung Einhalt zu gebieten!** Die Aufmerksamkeit der Wojewodschaft ist durch eine Eingabe des Deutschen Klubs der Stadtverordnetenversammlung rechtzeitig auf die Frage gelenkt worden. Ebenso ist das Ministerium des Innern beizeiten durch eine schriftliche Eingabe und die persönliche Intervention des Verfassers dieser Zeilen auf die Bedeutung der Angelegenheit hingewiesen worden. Neben dem Bromberger Magistrat und der Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung wird also auch die Zentralverwaltung die Verantwortung für die engstirnige Torheit des Zerstörungsbeschlusses zu tragen haben, wenn sie nicht unverzüglich seine weitere Ausführung verhindert.

*

Von den polnischen Stimmen

im „Dziennik Bydgoski", die weiter oben von Herrn Abgeordneten Spitzer herangezogen wurden, verdient der Aufsatz eines Herrn Dr. Adam Koneczny, der die „geschäftliche" Seite der Angelegenheit behandelt, in wörtlicher Übersetzung zitiert zu werden. Es heißt dort:

„Ich habe den Eindruck, daß der Zwischenfall mit dem Bismarckturm ein ganz gewöhnliches Geschäft zur Grundlage hat. Jemand wollte verdienen — und er verdient.

Diese Angelegenheit wird analog der der Warschauer russischen Kathedrale sich entwickeln. Auch dort fand sich eine Gesellschaft, die mit der Abtragung der Kathedrale ein ungeheueres Geschäft machten wollte. Man gab der Gesellschaft das gesamte beim Abbruch gewonnene Material unter der Bedingung, daß von dem Bau keine Spur zurückbleiben würde und daß der Sachsen-Platz, auf dem die Kathedrale stand, auf Kosten dieser Herren gepflastert würde.

Unterdessen zeigte sich der Sobur kräftiger als alle — Spekulationen. Solange es sich nur um die Beseitigung der kostbaren Marmorplatten, Granitstücke und Metallornamente handelte, ging die Arbeit schnell und glatt. Das war sämtlich Material, welches verhältnismäßig leicht zu entfernen und zu — Geld zu machen war.

Aber als es dazu kam, die ungeheueren Zementquadern abzutragen, die Sandsteinblöcke auseinanderzuschlagen, die Mauern, fest wie ein Jahrhundert, zu stürzen, und als für das gewonnene Material niemand auch nur einen gebogenen Groschen gab, als es dazu noch hieß, diese Trümmer entsprechend dem Kontrakt aus der Stadt herauszubefördern, da packten die Herren ihre Sachen, und statt einen sauberen Sachsenplatz zu hinterlassen, blieb eine ungeheuere Ruine.

Was weiter geschah, ist allen bekannt. Die Stadt mußte auf eigene Kosten das Übrige beseitigen. Die Mauern der Kathedrale wurden mit Dynamit gesprengt, die Scheiben in den Häusern der nächsten Straßen zersprangen und mußten bezahlt werden, bis schließlich für den Preis von fast 100 000 Złoty die Trümmer der Kirche beseitigt waren und der Sachsenplatz geebnet werden konnte.

Möge diese Geschichte sich nicht auch in Bromberg wiederholen. Natürlich in kleinerem Format. Ich warte mit Ungeduld auf das endgültige Ergebnis der Zerstörung in dem viermonatigen Termin!"

*

In dem 13. seiner Artikel über den Bromberger Bismarckturm teilt der „Dziennik Bydgoski" mit, daß ihm noch 107 Zuschriften in dieser Frage vorliegen, unter denen sich nur fünf befinden, die sich für die Abtragung des Turms erklären, während die übrigen 102 dagegen sind. Der „Dziennik Bydgoski" zählt die Namen der Einsender auf, soweit die Eingaben voll unterzeichnet sind. 61 Einsendungen sind nur mit dem Anfangsbuchstaben gezeichnet. Die Einsender sind nicht nur Bürger von Bromberg, sondern von den verschiedensten Städten in Polen, was als Beweis dafür gelten kann, daß die traurige Affäre, die unserer Stadt herostratischen Ruhm bringt, in ganz Polen Aufsehen erregt hat. Der „Dziennik Bydgoski" will von den 107 Einsendungen nur noch zwei veröffentlichen, in denen der Fall unter anderen Gesichtspunkten dargelegt wird. **Wir wollen sehen, was da zu lesen sein wird.**

Benesch in Berlin.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß er auf der Rückreise von London sich einige Tage in Berlin aufhalten werde, und daß er den Wunsch habe, sich mit dem Außenminister Dr. Stresemann über verschiedene Fragen zu unterhalten. Er hat aber betont, daß es sich nicht um einen offiziellen Staatsbesuch, sondern nur um einen Besuch mit „privatem" Charakter handeln solle. Ein offizielles Verhandlungsprogramm ist für den Aufenthalt des tschechoslowakischen Außenministers in Berlin nicht aufgestellt. Man wird aber wohl damit rechnen müssen, daß Dr. Benesch, der die offiziellen Verhandlungen überhaupt nicht liebt in Berlin die Stimmung für seine Pläne eines Paktes zwischen den österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten sondieren will.

*

Eine Pariser Stimme zum Berliner Besuch Beneschs.

Paris, 14. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Das „Echo de Paris" meldet, daß man dem bevorstehenden Besuch Dr. Benesch' bei Dr. Stresemann in Londoner politischen Kreisen außerordentliche Bedeutung beimißt und besonders nach dem Aufenthalt Lord Birkenheads in Berlin. Benesch habe sich sehr zufrieden über seine Aussprache mit Chamberlain geäußert. Die Zusammenkunft Stresemann-Benesch bedeute nach der Auffassung des französischen Berichterstatters eine weitere Etappe auf dem Wege der Versöhnung zwischen Berlin und Prag. Die tschechische Regierung sehe sich zweifellos gezwungen, der bedeutsamen deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei Rechnung zu tragen. Benesch würden verschiedene Pläne zugeschrieben, u. a. eine Annäherung an Ungarn, die sicherlich in London nicht gern gesehen würde. Es frage sich nur, ob Rom damit einverstanden sei.

Bevorstehende Emigrantenausweisungen.

Wie aus Warschau mitgeteilt wird, stehen im Zusammenhang mit dem Anschlag auf den Leiter der russischen Handelsvertretung und der Untersuchung gegen die russischen Emigranten Emigrantenausweisungen aus Polen bevor. Die Ausweisungen, die einige 40 Personen betreffen sollen, werden wegen angeblichen Mißbrauchs des Asylrechts erfolgen. Es entsteht jedoch die Frage, wohin die Emigranten abgeschoben werden sollen (wahrscheinlich nach Danzig), und da diese Angelegenheit noch nicht geregelt ist, so bleibt es zunächst noch unbestimmt, ob und wann diese Ausweisungen erfolgen sollen, auf die bekanntlich die russische Regierung drängt.

Die Terrorakte in Oberschlesien.

Rede des Abg. Kranczyrski vom Deutschen Parlamentarischen Klub zum Budget des Innenministeriums.

„Hohe Kommission! Als die Wojewodschaft Schlesien durch die Republik Polen übernommen wurde, zog General Szeptycki an der Spitze eines großen Heeres in Kattowitz ein. Das Stadtparlament ging ihm entgegen, auch ich war als Stadtverordneter dabei, und wir hörten nach den Schrecken der Zeit vor dem Plebiszit von ihm das tröstliche Wort: **„Unter unserer Regierung kann jeder Bürger in Frieden seiner Arbeit nachgehen."** Wir haben uns über dieses Wort des Generals aufrichtig gefreut, seine Erfüllung aber bis jetzt noch nicht erlebt. **Oberschlesien war und ist immer noch das Land des Terrors und der Überfälle.** (Zwischenruf: Und die schwarze Reichswehr?) Die geht mich nichts an, ich habe nur die eine Absicht, eine Besserung der unsicheren Verhältnisse in Oberschlesien herbeizuführen. Unter sämtlichen Wojewodschaften Polens sind in Schlesien die meisten Bombenattentate vorgekommen, die sich mit wenigen Ausnahmen gegen die deutsche Minderheit richteten. Es sind bis jetzt gegen

70 Bomben bei uns explodiert.

Auch in den letzten Tagen haben sich diese Bombenattentate wiederholt.

Es liegt mir fern, über Wahlmißbräuche zu sprechen, zumal mein Klub einen Antrag eingereicht hat, durch eine Spezialkommission die Wahlmißbräuche und Terrorakte, welche gegen die deutsche Minderheit aus Anlaß der letzten Sejm- und Senatswahlen verübt worden sind, genau zu untersuchen. Ich will nur darauf hinweisen, wieviel die Sicherheit in Oberschlesien zu wünschen übrig läßt. Es ist unsere Pflicht, Überfälle auf unsere Parteimitglieder zur Sprache zu bringen.

Bei uns kann man als Überfälle geringeren Grades bezeichnen, wenn Fensterscheiben eingeschlagen werden, wie dies bei Vincent Dudek am 6. März, oder bei Johann Smolka in Przyszowice am 2. März, oder bei dem Steiger Gluza in Bogucitz vorkam.

Schlimmer ist es schon, wenn Überfälle auf offener Straße sich ereignen, wenn junge Leute in Wohnungen eindringen und die Bewohner mit Waffen bedrohen.

Der Austräger der „Kattowitzer Zeitung" Willi Metak wurde am 27. 2. in Lipiny mit Schlägen auf den Kopf mißhandelt und mußte sich zum Arzt in Lipiny begeben, der seine Wunden verband.

In Pszow drangen zwei Personen nach 8 Uhr in die Wohnung des deutschgesinnten Zimmerhäuers Johann Nickel ein, hielten der Ehefrau eine Pistole vor die Brust und fragten nach dem Ehemann. Als sie erwiderte, er sei in der Arbeit, sagten sie: „Das wissen wir, sag deinem Manne, **wenn er sich nicht von den Deutschen zurückzieht, so bleibt er unter unseren Händen."** Wir wissen, was das in Oberschlesien bedeutet.

Aus Krasow wurden Ludwig Klimczok mit seinem Bruder am 26. Februar von 12 Aufständischen überfallen, der Bruder in den Graben gestoßen und beide derartig mit Schlägen traktiert, **daß sie bewußtlos liegen blieben.** In ähnlicher Weise erging es Klemens Knapczek aus Krasow mit seinem Schwager Albert Rak. Als die Überfallenen aus Krasow bei der Polizei in Kosztowy Anzeige erstatteten, wurde ihre Beschwerde abgewiesen mit dem Bemerken, sie sollten zuerst ein ärztliches Attest beibringen.

Am 3. März wurde Andreas Ochmann aus Hohenlohehütte auf offener Straße unter Anführung des Siron aus Hohenlohehütte überfallen. Ochmanns Kleider wurden mit Kleister beschmutzt, er selbst auf die Erde geworfen, und auf die Frage: „Was wollt ihr von mir?" wurde ihm zugerufen: **„Denke daran, daß wir Aufständische sind."** Stockschläge trafen Kopf und Rücken, seine Kleidung war vernichtet.

Am 4. März wurde gegen 1 Uhr nachts Max Sassin in Załęże überfallen, seine Hornbrille wurde ihm im Gesicht zerschlagen, Blut strömte ihm aus der Nase; auch diesen Überfall hat ein ärztliches Zeugnis bestätigt, ebenso wie die anderen.

Am 8. März wurde der Bergpraktikant Wygrabek in Piasek um 3 Uhr früh von einer Horde überfallen, vor welcher er in das Dienstgebäude der Haltestelle Piasek flüchtete. Die Verfolger eilten unter Revolverschüssen nach, drangen trotz des Widerspruchs der Eisenbahnbeamten in die Diensträume ein, schlugen auf ihn ein, zerrissen ihm Rock und Überzieher und verletzten ihn derart, daß er nach ärztlichem Attest 14 Tage lang arbeitsunfähig war und einige Tage das Bett hüten mußte.

Außerdem sind noch eine ganze Reihe von anderen Überfällen vorgekommen, z. B. in Pawlow auf Skiba, in Załęże auf Slapa, in Cwiklice auf Domogalla und andere.

Eine traurige Tatsache ist es, daß man in Oberschlesien selbst die Unverletzlichkeit der Abgeordneten nicht achtet

Die meisten von den deutschen Abgeordneten sind überfallen worden,

besonders aber Abg. Franz, der für sein ganzes Leben an der Gesundheit Schaden gelitten hat durch den Überfall am 6. November 1927. Er ist bei einer Versammlung in Gieraltowitz mit Gummiknüppeln und Stöcken aufs schwerste verprügelt und zu Boden geworfen worden, der Arzt stellte damals drei große Kopfwunden fest, von denen eine bis auf den Schädelknochen reichte. Außerdem hatte der Arzt an beiden Schienenbeinen zahlreiche blutunterlaufene Stellen und insbesondere am linken Knie bei ihm einen schweren Bluterguß konstatiert. Infolge dieser körperlichen Mißhandlung und der schweren Schädigung seines ganzen Nervensystems war Abg. Franz sechs Wochen bettlägerig. Das Nervensystem war derart erschüttert, daß bei Abg. Franz nach Auffassung des Arztes eine Zuckerkrankheit infolge des Überfalls sich einstellte. Abg. Franz wird daran das ganze Leben hindurch zu leiden haben. Die Attentäter sind bis jetzt weder verhaftet, geschweige denn bestraft.

Selbst in der jüngsten Zeit sind wieder Ausschreitungen gegen Deutsche vorgekommen. Gewissen Kreisen von jungen Leuten scheint in Oberschlesien nichts mehr heilig zu sein, selbst das Osterfest nicht. In der Nacht zum 2. Osterfeiertag wurde ein neues Bombenattentat auf das Wohnhaus des Bergbeamten Christ in Swietochlowitz verübt und dabei sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Auch in der Nacht vor dem größten Nationalfeiertag, vor dem 3. Mai, warfen Aufständische eine Bombe gegen das Beamtenhaus der Giesche-Grube zwischen Wilhelminenhütte und Bagno. Auch diesmal gingen fast alle Fensterscheiben in Stücke.

Sie sehen, meine Herren, daß die Sicherheit in Oberschlesien noch sehr viel zu wünschen läßt. Daher stelle ich den Antrag, daß eine Position von der Hauptsumme von 218 359 644 Zloty des Innenministeriums gestrichen wird. (Dieser Antrag wurde in einer Klubsitzung beschlossen und hat demonstrativen Charakter.)

Schweigend hörten sich die ganze Kommission und die Vertreter des Innenministeriums obige Ausführungen an. Ein Referent des Innenministeriums trat an Abg. Kraczyrski heran und bat um seine Angaben, die ihm gern schriftlich überreicht wurden.

*

Die Antwort auf die Wahlbeeinflussung.

In der Budgetkommission des Sejm ist das Budget des Innenministeriums bei der zweiten Lesung stark beschnitten worden. Die Vertreter der Linksparteien und der nationalen Minderheiten bewirkten es, daß der Dispositionsfonds des Ministers in Höhe von 6 Millionen Zloty gestrichen wurde. Die Streichung ist als eine Antwort auf die Wahlbeeinflussung durch die Behörden zu betrachten. Bei der Begründung des Streichungsantrages wies man darauf hin, daß aus diesem Fonds die Mittel zur Unterstützung der Wahlagitation für den Regierungsblock geschöpft wurden. Um sich in Zukunft vor ähnlichen Überraschungen zu schützen, müsse eben dieser Fonds gestrichen werden. Die Kommission ließ es jedoch nicht bei dieser einen Streichung. Ferner wurde ein Antrag über Streichung von 30 Prozent vom Polizeietat angenommen. Auch diese Streichung ist als eine Antwort auf die Wahlbeeinflussung durch die Polizei anzusehen.

Diese Stellungnahme gegen den Innenminister kam unerwartet. Nach Annahme der Anträge führte Abg. Polakiewicz aus, daß er über dieses beschnittene Budget im Sejm nicht referieren könnte. Abg. Prager von der PPS wurde mit dem Referat betraut.

Nach der Sitzung kamen im Präsidium des Ministerrats Vizeministerpräsident Bartel, Innenminister Sladkowski, Vizeminister Jaroszynski, der Vorsitzende des Regierungsblocks, Oberst Slawek, sowie Abg. Polakiewicz zusammen, um über die Art der dritten Lesung zu beraten.

Zwei Jahre nach dem Maiumsturz.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 13. Mai. Genau zwei Jahre sind heute seit dem Maiumsturz verstrichen, der dem in Sulejówek bereits als Privatmensch lebenden Marschall Pilsudski die entscheidende, oder richtiger: die gesamte Macht im Staate in die Hände gab. Ein eigentümlicher Zufall will es, daß im jetzigen Moment die Staatsmaschine „weiterläuft", ohne daß der Marschall, den Krankheit oder Rekonvaleszenz für eine Weile von den täglichen Geschäften fernhält, mit der ihm eigenen unermüdlichen Aktivität die Leitung des Staatsbetriebes versieht. Die vorübergehende Unaktivität des Zentrums der Initiative gibt natürlich noch keinen Anlaß zu Betrachtungen, die sich nicht schon am nächsten Tage als irrig erweisen könnten, doch kann man sich nicht des Gefühls erwehren, daß der Seismograph der Innenpolitik in letzterer Zeit gewisse Schwankungen verrät.

Im Sejm haben die Oppositionsparteien ein kleines Übergewicht über den Unparteiischen Block gewonnen und die Regierung, in der die Kommandogewalt vorübergehend geteilt ist und somit der endgültigen Konzentration entbehrt, ist in verschiedene kleine Sorgen verstrickt. Eine etwas gedrückte Interims-Stimmung hat sich des gesamten Anhanges des herrschenden Regimes bemächtigt, und man ist nicht besonders aufgelegt, das zweijährige Jubiläum des Maiumsturzes festlich zu begehen. Nur zwei Warschauer Regierungsorgane haben ohne merkliche Festesfreude der Wichtigkeit des Datums Rechnung getragen und zum soundsovielten Male die Geschehnisse der letzten zwei Jahre in eine allgemeine Formel zu fassen versucht. Je weiter man sich von den Maitagen des Jahres 1926 entfernt, desto mehr ist man genötigt, am Sinn des Maiumsturzes herumzudeuten und an ihm nachträglich, je nach den Umständen und der Stimmung des Moments, allerlei Modifikationen vorzunehmen. Die Eruption von 1926 war ein Ereignis, das vorerst von oft ganz entgegengesetzten Lagern freudig begrüßt wurde; alle diese diversen Lager hatten im ersten Moment die vielleicht begründete Hoffnung, Wasser für ihre Mühlen zu bekommen. Die weitere Entwicklung der Begebenheiten brachte aber einflußreichen Linksparteien große Enttäuschungen, andererseits auch denjenigen Elementen, die eine Aufräumung mit dem Parlamentarismus und eine Einschränkung der Demokratie ersehnten, nicht einmal eine teilweise Erfüllung der Wünsche. Die Entwicklung nahm einen unübersichtlichen Zickzackkurs. Das einzig Feste war der Wille und die Macht des Marschalls Pilsudski. Diesen Willen und diese Macht kennzeichnete eher kluge Vorsicht, als Entschlossenheit zu durchgreifenden Umgestaltungen der Staatsverfassung und zur Errichtung einer neuen Basis für das Verhältnis der Staatsgewalten zueinander.

Pilsudski ist — nach alledem, was bis jetzt geschah — kein Nachahmer Mussolinis, und die parlamentarische Demokratie ist — bis auf unwesentliche Breschen — intakt geblieben. Das Gerüst selbst ist unversehrt; die Tatsache aber, daß die Regierung stärker ist als je eine vorher und sich etwas erlauben darf, rührt davon her, daß an der Spitze der Regierung Marschall Pilsudski steht. Wer den guten Willen dazu hat, kann alle nicht einwandfreien Maßnahmen der Exekutive als vorübergehende Notbehelfe der praktischen Regierungskunst auffassen, die der Volkssouveränität keinen für die Zukunft folgenschweren Abbruch getan hätten. Man kann sich schließlich auch auf den Standpunkt stellen, daß der Maiumsturz ein gewaltsamer Eingriff zur Rettung der damals dem Zusammenbruche nahen parlamentarischen Demokratie war. Eine solche nachträgliche Zielsetzung bringt der „Kurjer Poranny" in seiner Rückschau auf die letzten zwei Jahre in Anwendung. Das den vertrauten Mitarbeitern Pilsudskis nahestehende Organ behauptet, daß „im Programm der Regierung das energische Bestreben enthalten ist, sich an die Formen der parlamentarischen Demokratie zu halten"; ein Programmpunkt, dem das Wilnaer „Slowo" und der Warschauer „Dzień Polski", die ebenfalls Pfeiler der Regierungspolitik sind, beizupflichten kaum geneigt wären. Die Bedeutung eines Leitartikels des „Kurjer Poranny" ist nicht zu überschätzen; indessen ist es immerhin für den Moment kennzeichnend, daß ein Blatt der offiziösen Devotion der Regierung, die während zweier Jahre ihre Projekte eines eventuellen inneren Umbaues des Staates zu offenbaren vermieden hatte, vorgreifend behauptet, daß man „oben" die parlamentarische Demokratie zu wahren gedenkt.

Die eigensinnigen Litauer.

Sie lehnen den polnischen Entwurf für einen Schiedsvertrag ab.

Kowno, 14. Mai. Die erste Serie der Arbeiten der Sicherheitskommission wurde am 12. d. M. beendet. **Die polnischen Projekte eines Nichtangriffs- und Schiedspaktes wurden von der litauischen Delegation als undiskutabel angesehen.** Am Sonntag ist die polnische Delegation über Königsberg und Dirschau nach Warschau abgereist. Der Vorsitzende der polnischen Delegation, Holówko, gab dem Vertreter der polnischen Telegraphen-Agentur über die Verhandlungen folgende Informationen:

„Die Bedeutung unseres dreitägigen Aufenthalts in Kowno beruht vor allem darauf, daß statt der bisherigen Arbeitsmethode mit Hilfe von Noten oder durch Vermittlung dritter Personen direkte Unterredungen gepflegt wurden, die in der Atmosphäre einer tatsächlichen Prüfung des vorliegenden Materials und der gegenseitigen Forderungen stattfanden. **Die Litauer haben unseren Entwurf über den Nichtangriffspakt nicht angenommen.** Wir waren der Meinung, daß wir durch unser Projekt die Litauer unserer Achtung versichern würden. Die Litauer beschuldigen uns andauernd, daß wir eine militärische Invasion auf Litauen in dessen gegenwärtigen Grenzen im Auge hätten. Unser Projekt setzt dieser Annahme kategorisch ein Ziel. Wollen aber die Litauer mit Hilfe des Nichtaggressivpaktes die Wilnafrage wieder aufrollen, so beginnt die alte Geschichte, die zu nichts Positivem führt. Wir warten jetzt die Ankunft des litauischen Delegierten, Vorsitzenden der Wirtschaftskommission, Dr. Zaunius, in Warschau ab. Über das Schicksal der in Königsberg begonnenen Arbeiten werden die Warschauer und die Berliner Konferenz entscheiden."

Südchinas Appell an den Völkerbund.

Genf, 12. Mai. (PAT). Die Regierung von Nanking hat an den Völkerbund ein Telegramm gerichtet, in dem sie darauf hinweist, daß die Souveränität und Unabhängigkeit Chinas durch japanische Truppenabteilungen vergewaltigt werde und in dem eine unverzügliche Änderung der Lage gefordert wird, die den Frieden zwischen den beiden Staaten bedrohe. Der Generalsekretär hat die Ratsmitglieder von dem Inhalt dieses Telegramms in Kenntnis gesetzt.

Nach weiteren Informationen sucht die Nankinger Regierung in dem Telegramm nachzuweisen, daß die Japaner in Tsinanfu die chinesische Zivilbevölkerung ohne jegliche Provozierung gemordet hätten. Bei dem Bombardement der Stadt durch die japanische Artillerie habe es 1000 Mann an Toten und Verwundeten gegeben. Die Regierung von Nanking versichert, daß die chinesischen Behörden die größtmögliche Mäßigung an den Tag gelegt hätten, und wendet sich an den Völkerbundrat mit der Bitte, Japan zur unverzüglichen Zurückziehung der Truppen aus Schantung zu veranlassen. Nanking sei zu einer Verständigung bereit und erklärt sich eventuell damit einverstanden, daß eine internationale Untersuchungskommission zur Prüfung der Lage eingesetzt wird.

Der Völkerbund in Verlegenheit.

Das japanische Außenministerium hat die Mitteilung verbreitet, Amerika, England, Frankreich und Italien hätten gegen das japanische Vorgehen keinen Einspruch erhoben. Dazu bemerkt treffend die „Tägliche Rundschau":

„Das können sie eigentlich auch nicht gut. England hat Ägypten ganz unzweideutig mit Waffengewalt bedroht, falls es sein Versammlungsgesetz nicht zurückziehe. Amerika ist in Nikaragua mit kriegerischen Angelegenheiten beschäftigt, und Frankreichs syrische und marokkanische Kriegslorbeeren sind auch noch ziemlich frisch. Da England und Frankreich gegen Japans Vorgehen in China nichts zu erinnern haben, wird auch der Völkerbund wohl keinen Anlaß nehmen, sich zur Sache zu äußern, zumal als der Krieg zurzeit ja noch nicht geächtet ist. Zwar verpflichten sich in Artikel 10 die Mitglieder des Völkerbundes, die Unversehrtheit des Gebietes und die bestehende Unabhängigkeit aller Bundesmitglieder zu achten und im Falle eines Angriffes, der Bedrohung mit einem Angriff oder einer Angriffsgefahr auf die Mittel zur Durchführung dieser Verpflichtung Bedacht zu nehmen; zwar stellt Artikel 11 der Satzungen fest, daß jeder Krieg, mag davon unmittelbar ein Bundesmitglied betroffen werden oder nicht, eine Angelegenheit des ganzen Bundes ist — aber ist denn Südchina Bundesmitglied? Ist denn das, was in Schantung vorgeht, ein Krieg? Bis diese Fragen geklärt sind, werden in Schantung die Kanonen wohl das Schlußwort gesprochen haben, und der Völkerbund ist dann um die Notwendigkeit, in einer peinlichen Angelegenheit Stellung nehmen zu müssen, wieder einmal herumgekommen."

*

Vormarsch der Südtruppen auf Tientsin.

London, 14. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) **Wie aus Schanghai gemeldet wird, hoffen die chinesischen Südtruppen Tientsin auf ihrem Vormarsch am heutigen Montag zu erreichen.**

In Tientsin befinden sich etwa 8600 Mann ausländischer Truppen, darunter 4000 Amerikaner mit 20 Flugzeugen, 5 Tanks und 5 Feldgeschützen, 1000 Engländer, 3000 Franzosen und etwa 600 Japaner. Der größte Teil der vorher stärkeren japanischen Besatzung ist kürzlich nach Tsinanfu entsandt worden. Die Führer der ausländischen Truppen haben beschlossen, eine Vorpostenlinie im Umkreis von etwa 12 Kilometer um Tientsin zu besetzen. Den japanischen Truppen fällt hierbei der Schutz der wichtigsten Punkte der ausländischen Konzession von Tientsin zu, einschließlich der Ostbahn-Station und des Eisenbahnknotenpunktes der Tientsin—Pukau- und Peking—Mukden-Eisenbahn.

Danach hat Tschangkaischek offenbar den Hauptteil seiner Truppen unbeirrt durch die Vorgänge in Schantung in Richtung Tientsin—Peking vorgeschoben, und wenn die vorstehende Meldung richtig ist, dann stehen diese Truppen am heutigen Montag bereits vor Tientsin, das bekanntlich am Hafenstadt von Peking ist. An die Besetzung Tientsins durch die südchinesischen Truppen ist wohl nicht zu denken, da dadurch Konflikte mit den dort liegenden internationalen Truppenkontingenten und damit mit den Großmächten hervorgerufen würden, woran der Nankingregierung nichts gelegen sein kann. Tschangkaischek wird vermutlich, wie an Tsinanfu, auch an Tientsin vorbeimarschieren und sich der Hauptstadt Peking bemächtigen wollen, die ihm voraussichtlich kampflos anheimfällt, nachdem Tschangtsolin seine Truppen nach dem Norden, d. h. nach der Mandschurei in Bewegung gesetzt hat. Ob durch die Einnahme Pekings durch die Südtruppen die Einheit Chinas wiederhergestellt wird, ist natürlich nach wie vor fraglich. Inzwischen unterhält sich Nordchina damit, den Krieg mit Südchina durch eine zwecklose Schießerei fortzusetzen:

Beschießung von Amoy durch einen nordchinesischen Kreuzer.

Nach einer Reutermeldung beschoß am Sonntag ein nordchinesischer Kreuzer die Befestigungswerke der Südtruppen in dem Freihandelshafen Amoy. Das Feuer wurde von den Befestigungen erwidert. Der Artilleriekampf blieb auf beiden Seiten ziemlich wirkungslos.

Der Donez-Prozeß.

Der Beginn des Prozesses gegen die deutschen und russischen Ingenieure in der Schachty-Angelegenheit ist nach dem Berliner „Tag" offiziell auf den 18. Mai festgesetzt worden. Nach einer Darstellung der „Ekonomitscheskaja Shisn" haben sich 19 Angeklagte als schuldig bekannt, 24 (darunter die Deutschen Otto und Meyer) jede Schuld bestritten, 10 (darunter der Deutsche Badstieber) sich teilweise schuldig bekannt. Nach den Aussagen der Angeklagten werden folgende deutschen Firmen beschuldigt: A. E. G., Knapp, Siemens u. Schuckert, Eickoff, Wolff, Weise, Demar, Otto, Koppers, Grekel, Bomak und Oschaz.

Daß die Behauptung von dem angeblichen teilweisen Geständnis des Deutschen Badstieber mit Vorsicht aufgenommen werden muß, versteht sich von selbst.

Eröffnung der „Pressa".

Köln im Festschmuck.

Am Sonnabend, den 12. Mai, wurde in Köln die große internationale Presseausstellung „Pressa" eröffnet. Trotz unfreundlichen Regenwetters herrschte ein frohbewegtes Leben in den Zufahrtsstraßen zur Pressa. Um den Dom wehte ein Flaggenwald in den Farben des Reichs und der Bundesstaaten. Viele führende Männer aus dem Reich und den Ländern waren erschienen. Unter den Anwesenden sah man ferner den Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Erik Drummond, den der Untergeneralsekretär Dufour-Feronce und zwei andere Herren begleiteten. Das Berliner diplomatische Korps war fast vollständig vertreten. Die Versammlung der Ehrengäste bietet ein Bild, wie man es seit dem großen Weltkrieg wohl noch nicht wiedergesehen hat.

Bei der Eröffnung hielt Oberbürgermeister Adenauer eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Diese Ausstellung hat zum Gegenstand, die Welt des in Wort und Bild gefaßten und vervielfältigten Gedankens darzustellen. Der in Worte gefaßte Gedanke ist die mächtigste und stärkste, die umfassendste Kundgebung des menschlichen Geistes, die Entwicklung und Geschichte des menschlichen Wortes, seine Vielfältigkeit, sein bestimmender Einfluß in Kultur und Geschichte, in Niedergang und Aufstieg der Menschheit, die Macht, die es gerade in unseren Tagen und in der Form der Zeitung ausübt, darzustellen. Das ist der Zweck dieser Ausstellung: der geistige Inhalt soll ihr das Gepräge geben. Diese Ausstellung, die eine Ausstellung des menschlichen Geistes ist, muß, auf deutschem Boden entstanden, die Züge dieses Landes tragen. Aber auch sie mußte ihrem Wesen und ihrer Bestimmung nach hinaustreiben über die Landesgrenzen. Auf unser Anpochen haben sich die Türen weit geöffnet. Mit größtem Entgegenkommen, mit vollendeter Liebenswürdigkeit und Herzlichkeit ist unsere Bitte um Beteiligung in allen Kulturländern und vom Generalsekretariat des Völkerbundes aufgenommen worden. Mit wahrer und aufrichtiger Freude heiße ich daher die Vertretungen von 43 Staaten des Völkerbundes willkommen. An ihrer Spitze begrüße ich die Herren Botschafter und Gesandten und den Herrn Generalsekretär des Völkerbundes. Seien Sie versichert, meine Herren, daß ganz Deutschland der Beteiligung Ihrer Länder und Ihrem Erscheinen am heutigen Tage die größte Bedeutung beimißt."

Der geschäftsführende Vorsitzende der Ausstellung, Generaldirektor Dr. Esch, bezeichnete als Zielsetzung der Ausstellung, „dieser Aufgabe ohne Vorbild", in erster Linie: Die Bedeutung der Presse als geistige Macht, als Kulturfaktor darzustellen; als 2.: ihre Bindungen in Technik und Wirtschaft zu zeigen; als 3.: die Weltgeltung und Weltbedeutung der Presse vor aller Welt offen zu legen. Nach einer Erläuterung der einzelnen Abteilungen der Pressa hob Dr. Esch hervor, daß die Siegkraft des Gedankens der Pressa ihre höchste Bestätigung in dem Widerhall des Auslandes finde, da sich 45 Länder der Erde mit dem Völkerbund zu diesem Friedenswerk, dieser Kulturtat zusammengefunden hätten.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns als Vertreter des Reichskanzlers und der Reichsregierung brachte zunächst das Bedauern des Reichskanzlers Dr. Marx zum Ausdruck, daß er durch Krankheit am Erscheinen bei der Eröffnung der Pressa verhindert sei. Brauns führt dann u. a. folgendes aus: Diese Ausstellung ist von großer nationaler, aber auch nicht minder internationaler Bedeutung. Die Reichsregierung hat ihr deshalb auch wärmstes Interesse entgegengebracht. Sie nimmt alles Geschehene zur Kenntnis. Sie nimmt aber auch bestimmenden Einfluß auf die Gestaltung der Dinge selber. Sie dient großen Mächten, nimmt sich aber auch der Kleinen und Schwachen an. Eine besondere Note erhält die Ausstellung aber auch dadurch, daß sie die Presse als Weltmacht zeigt, die weltumfassende Organisation des internationalen Nachrichtenwesens aufweist und die Weltverbundenheit der Presse dartut. Der Reichsarbeitsminister eröffnete dann im Namen des Reichskanzlers die internationale Presseausstellung zu Köln. Die Feier schloß mit dem Deutschlandlied und dem Beethovenschen Finale und Schlußchor aus Schillers Ode an die Freude.

Deutsche Rundschau.

Nr. 111.

Bromberg, Dienstag den 15. Mai 1928.

Pommerellen.

Deutsches Konsulat für Pommerellen.

Herr Legationssekretär Dr. Walter Heß, der bisher bei dem Deutschen Konsulat in Thorn als Vizekonsul tätig war, ist an die Deutsche Gesandtschaft in Kowno versetzt und bereits dorthin abgereist.

Sein Nachfolger ist der bisher im Auswärtigen Amt in Berlin tätig gewesene Vizekonsul Curt Blanck.

14. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Bis einschließlich Freitag, 18. d. M.: Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße 25, und Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße 33. *

× **Die Genossenschaft zur Regulierung der unteren Ossa,** eine der bedeutendsten dieser Art im Kreise Graudenz, hat noch im Jahre 1910 mit bedeutenden Kosten etwa 700 Hektar Wiesen, einen Teil der unteren Ossa (von Wossarken bis zur Mündung bei Sackrau) reguliert und etwa 13000 Meter Entwässerungsgräben ausgebaut. Im Jahre 1924 hat die große Überschwemmung der Weichsel und Ossa an der regulierten Ossa so erhebliche Schäden verursacht, daß es der Genossenschaft aus Mangel an Mitteln unmöglich ist, die Schäden auszubessern und den früheren Zustand wiederherzustellen. Infolgedessen hat sie sich an die Regierung gewandt mit dem Antrage um Erteilung einer nicht rückzahlbaren pekuniären Zuwendung. Gleichzeitig führt die Genossenschaft einen Austausch bzw. Auskauf von Wiesenparzellen durch, die vom neuen Bett der regulierten Ossa durchschnitten und abgesondert sind, und bereitet durch das Katasteramt die zur Übereignung an Neuerwerber notwendigen Formalitäten und Dokumente vor. Falls die Regierung die erbetene Beihilfe erteilen sollte, wird noch in diesem Jahre mit den Arbeiten zur Regulierung der unteren Ossa, bei denen viele Arbeitslose des Kreises Graudenz Beschäftigung finden würden, begonnen werden. *

pr **Der Sonnabend-Wochenmarkt** brachte regen Verkehr von Stadt und Land. Butter war wieder knapp und kostete 2,80—3,20, Eier die Mandel 2—2,20. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Hühner 4—7,00, für Puthähne verlangte man 13—15,00, Gänse 8—9,00. Der Gemüsemarkt brachte Spargel für 1,80—2,00, Suppenspargel 1,—1,20, Rhabarber 0,40—0,50, Spinat 0,50—0,60, Salat 0,20—0,40 pro Köpfchen, Radieschen 0,15—0,25, Gurken 1—2,00 das Stück, rote Rüben 0,25—0,30, Zwiebeln 0,30—0,40. Der erste Blumenkohl kostete 1,50—2,00 der Kopf, die ersten Mohrrüben 0,40—0,50 das Bündchen. Auf dem Fischmarkt kosteten Hechte 1,50 bis 1,60, Schleie 1,80—2,00 Bressen 1,20—1,40, Aale 3,00, Zander 2,00, Barsche 1—1,30, Karauschen 1—1,50, Plötze 0,40—1,00. Kartoffeln preisten 6—7,00 der Zentner. *

× **Ruhebänke auch im hinteren Teile des Stadtwaldes.** Mit allgemeiner Befriedigung dürfte es begrüßt werden, daß die Parkverwaltung bzw. der Verschönerungsverein im hinteren Teile des Stadtwaldes vier bis sechs weitere Sitzgelegenheiten schaffen wird. An solchen mangelte es in den letzten Jahren fast gänzlich. Besonders von alten Spaziergängern wird die Aufstellung der Bänke sehr begrüßt werden. Weiter ist die Gartenverwaltung im Stadtpark damit beschäftigt, den Platz für die dort in diesem Sommer vom Musikverein aufzuführende Waldoper herzurichten. Die Aufführung wird auf etwa der gleichen Stelle vor sich gehen, wo die noch zu deutscher Zeit mit großem Erfolge zur Darstellung gelangten Opern stattfanden. *

× **3.-Mai-Feier im Zuchthause.** Auch für die Insassen des hiesigen Zuchthauses wurde am Nationalfeiertage eine Feierlichkeit veranstaltet, die in dem mit Grün und Fahnen geschmückten Theatersaale stattfand. Nach Absingung der Nationalhymne sprach ein Gefangener ein „Sei gegrüßt, 3. Mai!“ betiteltes Gedicht, worauf ein anderer Strafanstaltsinsasse über die Bedeutung der Konstitution von 1791 eine Rede hielt. Es folgten einige Deklamationen, ferner Musikvorträge sowie die Aufführung eines Theaterstücks, alles von Gefangenen ausgeführt. Den Schluß bildete ein bei bengalischem Licht gestelltes lebendes Bild. *

× **Aus dem Gerichtssaale.** Vor dem Bezirksgericht Graudenz hatte sich der frühere Wegemeister und Techniker bei der Kreiswegeverwaltung Alexander Laskowski zu verantworten. Er hat im Jahre 1926 sechs Monate hindurch einen Arbeiter in der Lohnliste geführt, der tatsächlich nicht vorhanden war, das Geld für ihn bei der Kreiskasse erhoben und für sich selbst verwendet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis, billigte ihm aber eine zweijährige Bewährungsfrist zu. *

× **Einer betrügerischen Käuferin zum Opfer fiel** am Sonnabend auf dem Wochenmarkt eine ärmliche Frau vom Lande. Sie hatte zwei Mandel Eier zum Verkauf gebracht, die ihr eine andere Frauensperson „abkaufte“, d. h. die Eier übernahm und dann im Marktgedränge verschwand, ohne den Kaufpreis zu entrichten. *

× **Aus der Polizeichronik.** Einem gewissen Werner Braun, Culmerstraße 5, wurde ein Fahrrad gestohlen. — Festgenommen wurden drei Personen, und zwar eine wegen Trunkenheit, ein wegen Betruges und eine wegen Verdachts der Brandstiftung. *

Graudenzer Fahrplan.

Ohne Gewähr! Gültig ab 15. Mai 1928. Ausschneiden!
Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt der Züge nach:

Thorn: 1.50, 5.35, 9.02, 14.05, 16.45, 19.15, 23.20.
Laskowitz: 2.58, 3.37, **5.26,** 7.00, 10.30, 13.35, 16.52, 20.05, 23.10.
Jablonowo: **1.25,** 2.15, 2.56, 7.56, 13.15, 16.55, 19.30.
Melno—Rehden: 5.45, 13.15*, 15.45.
* bis Culmsee..
Garnsee: 6.00, 14.10, 19.20.

Ankunft der Züge von:

Thorn: 1.20, 7.41, 9.53, 13.06, 16.36, 18.39, 21.33.
Laskowitz: **1.17,** 1.45, 2.48, 7.36, 8.57, 12.55, 16.38, 19.07. 22.00.
Jablonowo: 2.50, 3,29, **5.16,** 6.41, 10.22, 16.40, 21.53.
Rehden—Melno: 7.40, 10.22,*, 17.51.
* aus Culmsee.
* **Garnsee:** 7.30, 16.10, 21.05.

Thorn (Toruń).

—dt **Ein Mangel an Brotgetreide** im Kreise Thorn ist nicht zu befürchten. Nach einer amtlichen Statistik ist im Landkreise mehr Getreide vorhanden, als bis zur nächsten Ernte benötigt wird. Die Amts- und Gemeindevorsteher senden jeden Monat eine genaue Bestandsaufnahme des vorhandenen Getreides an den Starosten. **

t **Der Thorner Haupt-Vieh- und Pferdemarkt** am vergangenen Donnerstag wies einen Auftrieb von 322 Pferden, 87 Stück Hornvieh, 10 Fettschweinen, 86 Läufern und 140 Ferkeln auf, während Ziegen gänzlich fehlten. Man notierte folgende Preise: Ältere Pferde 100—200, Arbeitspferde 400—600, gute Pferde 800—900 und Zuchttiere 1000 bis 1200 Złoty; ältere Kühe 300—400, Milchkühe 500—750 Złoty; Fettschweine pro 50 Kilo Lebendgewicht 70—85, Läuferschweine unter 35 Kilo 40—50, Ferkel das Paar 30 bis 50 Złoty. **

t **Der Feuermelder** neben dem Eingang des Gartenlokals „Tivoli“ hat einen ungünstigen Platz, da er, wie die Erfahrung lehrt, schon vielen „Nachtschwärmern“ den Anreiz gegeben hat, seine Scheiben einzuschlagen und die Wehr zu alarmieren. Es wäre empfehlenswert, den Melder vor einem der benachbarten Häuser aufzustellen, damit er den das Lokal Verlassenden nicht sofort ins Auge fällt. **

* **Von der Strafkammer.** Wegen Beleidigung des Staatspräsidenten wurde die 24jährige Frau Władysława Lengowska aus Culm zu drei Monaten Gefängnis und 50 Złoty Geldstrafe verurteilt. — Von der Anklage wegen fahrlässiger Tötung des Arbeiters Sliwinski wurde der Leiter der Mühle in Guttau, Karl Richter, freigesprochen. S. bekam seinerzeit den Auftrag, den Elevator vom Mehl zu leeren, wobei er infolge Unvorsichtigkeit in den Elevator fiel und erstickte. **

t **Ein Taschendieb** entwendete während des letzten Viehmarktes dem Herrn Joseph Finger aus der Goßlerstraße die Brieftasche mit etwa 100 Złoty Bargeld, Personalausweis und anderen Papieren. Der Dieb entkam mit seinem Raube unerkannt. **

Thorner Fahrplan.

Ohne Gewähr! Gültig ab 15. Mai 1928. Ausschneiden!
Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt von Thorn (Hauptbahnhof)

in Richtung:

Warschau: **2.09,** 3.32, 7.50, 11.10*, 12.30**, 14.01, **16.25,** 17.58, 19.45*, 23.45*.
* nur bis Alexandrowo; ** nur bis Lowicz.
Posen: **0.37,** 3.23, **4.25,** 6.35, 8.00*, 11.08, 13.35, 16.12, 20.00, 22.03*.
* bis Inowrocław.
Bromberg: 1.30, 4.52, 6.00, 9.20, 11.15*, 12.30, **13.10, 13.30,** 14.47, 18.10, 21.30, 22.30.
* nur vom 15. 5. bis 15. 9.

Abfahrt von Thorn-Stadt

in Richtung:

Graudenz: 6.01, 8.05, 11.30, 14.50, 17.00, 19.20, 23.40.
Jablonowo: **5.04,** 7.49, 15.02, **15.45,** 17.35, 19.20, 0.14.

Abfahrt von Thorn-Mocker

in Richtung:

Unislaw: 3.40, 15.15.
Leibitsch: 4.45, 14.20.

Abfahrt von Thorn-Nord

in Richtung:

Scharnau: 14.40.

*

Ankunft in Thorn (Hauptbahnhof)

aus Richtung:

Warschau: 1.11, **4.13,** 5.47, 7.30*, 10.24***, **13.02, 14.31** 17.20**, 21.00*, 21.55.
* aus Alexandrowo; ** aus Wloclawek; *** aus Lowicz.
Posen: **1.59,** 2.24*. **4.47,** 7.20*, 8.42*, 10.10, 13.53, 15.52, 19.02, 22.10.
* aus Inowrocław.
Bromberg: 1.52, 3.11, 7.27, 9.07, 11.02*, 13.51, **15.25, 16.11,** 16.42, 17.42, 20.58, 23.26.
* vom 15. 5. bis 15. 9.

Ankunft in Thorn-Stadt

aus Richtung:

Graudenz: 1.04, 4.07, 7.28, 10.32, 15.50, 18.26, **20.54.**
Jablonowo: **0.19,** 4.07, 7.17, 10.49, **13.10,** 17.43, 22.15.

Ankunft in Thorn-Mocker

aus Richtung:

Unislaw: 7.18, 20.35.
Leibitsch: 7.08, 17.33.

Ankunft in Thorn-Nord

aus Richtung:

Scharnau: 7.41.

h **Gorzno** (Górzno), 12. Mai. Die „dreigestrengen Herren“ sind auch diesmal hier nicht achtlos vorübergegangen. Sie brachten uns Regen und Schnee; nachts Frost. Unter den Nachtfrösten haben am meisten die zarten Erbsenpflänzchen gelitten. Sie sehen jetzt gelb und angegriffen aus. Die frühen Wintersaaten haben sich gut entwickelt, dagegen lassen die späten Saaten viel zu wünschen übrig. Kartoffeln sind hier fast überall zugepflanzt. — Wie der Magistrat bekanntgibt, findet hier am Mittwoch, 16. d. M., ein Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt statt.

a **Schwetz** (Świecie), 13. Mai. Nachdem die Erdarbeiten und Umzäunung des neuangelegten Friedhofs beendet sind, fand heute nachmittags die feierliche Einweihung desselben durch Dekan Conitzer statt. — Ein reger Verkehr herrschte auf dem letzten Wochenmarkt. Es war eine reichliche Zufuhr von Butter und Eiern zu verzeichnen, trotzdem aber waren beide Artikel im Preise gestiegen. Man zahlte früh noch 2,70—2,80, etwas später aber verlangte man schon 3—3,20 pro Pfund, Eier kosteten 2,30—2,50 pro Mandel. Ferner kostete: Spargel 1,50, Rhabarber 0,60, Spinat 0,60, Sauerampfer 0,20 das Pfund, Salat 0,20 pro Kopf, Radieschen 0,15 das Bundchen, Weißkohl 0,35, Rotkohl 0,40, rote Rüben 0,20 pro Pfund, Sellerieknollen 0,10—0,25 pro Stück. Der Geflügelmarkt brachte einige Gänse zum Preise von 12 bis 13 Złoty und alte Hühner zu 5—6,00 pro Stück, Tauben zu 1,80—2,00 das Paar. Auf dem Fischmarkt war die Zufuhr nicht sehr reichlich, doch wurde die Nachfrage gedeckt, es kosteten: Hechte 1,30—1,50, Schleie 1,50—1,60, Barse 1—1,30, Weißfische 0,80 das Pfund. Der Fleischmarkt war gut beliefert, die Preise waren für Schweinefleisch 1,30—1,60, Rindfleisch 1,40—1,60, Kalbfleisch 1—1,30, Hammelfleisch 1,20 bis 1,30 pro Pfund. Kartoffeln kosteten 4,50 pro Zentner. — Der Schweinemarkt war gut beschickt. Für kleine Absatzferkel zahlte man 40—5—, für etwas ältere 45—55 Złoty pro Paar. Läufer wurden mit 60—70 Złoty pro Stück bezahlt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 12. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Dreister Banditenüberfall. In Grodzisk bei Warschau wurde gestern spät abends der Leiter der Landwirtschaftlichen Genossenschaft, Zygmunt Zakrzewski, als er aus dem Bureau heraustrat, von drei mit Revolvern bewaffneten maskierten Männern überfallen, die ihn durch Bedrohung mit den Revolvern zwangen, mit ihnen in das Bureau zurückzukehren. Sie ließen sich 400 Dollar, einige Tausend Złoty und verschiedene Wertsachen geben, und als Z. sich weigerte, ihnen noch mehr Geld auszuhändigen, schlugen sie ihn mit den Revolvern bis zur Bewußtlosigkeit. Sie nahmen ihm die Schlüssel ab und durchsuchten die Kasse, ohne jedoch mehr zu finden. Ihre Verfolgung verlief ergebnislos.

Hilfsexpedition für die „Bremen“.

Washington, 12. Mai. Da infolge der warmen Witterung damit gerechnet werden muß, daß ein Abflug der „Bremen“ von Greenly Island bald nicht mehr möglich sein wird, hat der Kriegssekretär Davis die Entsendung einer Hilfsexpedition für die „Bremen“ nach Greenly Island befürwortet, die aus zwei Armeeflugzeugen bestehen soll. Um den Weiterflug der „Bremen“ zu ermöglichen, soll der Junkerspilot Melchior an der Expedition teilnehmen. Der Unterstaatssekretär in der Luftfahrtabteilung des Kriegsamtes, Davison, erklärte: „Wir Amerikaner sind nur zu froh, der tapferen Besatzung der „Bremen“ wenigstens dadurch helfen zu können, daß wir versuchen, ihr Flugzeug nach den Vereinigten Staaten zu bringen. Die Durchführung der Hilfsexpedition erscheint uns so wichtig, daß wir General Fechet persönlich mit ihrer Führung betraut haben.“

Am Sonnabend sind die Flugzeuge bereits nach Greenly Island gestartet, mußten aber in Seven-Island eine Zwischenlandung vornehmen. Falls eine Landung der beiden Flugzeuge auf Greenly Island nicht möglich sein wird, so soll sich der Pilot Melchior mit einem Fallschirm auf die Insel herunterlassen und mit der „Bremen“ nach Newyork starten.

Risticz fliegt die Südroute.

Berlin, 14. Mai. Alle für den zweiten deutschen Ost-Westflug bezüglichen Verträge sind nunmehr abgeschlossen. Erster Pilot ist Risticz, als Navigator reist mit von Bentheim, als Passagier Journalist Walter Heuer. Risticz wird die Route Zürich—Lissabon—Azoren—Newyork wählen.

Kleine Rundschau.

Auch die Gattin Emil Bohnkes gestorben.

In unserer letzten Ausgabe berichteten wir bereits kurz über den tragischen Tod des Dirigenten Emil Bohnke bei einer Autofahrt. Nunmehr ist auch seine Gattin, eine Tochter des Bankiers und Handelskammerpräsidenten Franz von Mendelssohn ihren schweren Verletzungen erlegen. Der Chauffeur kam mit einem Schlüsselbruch, Hautabschürfungen und einem Nervenschock davon.

Emil Bohnke ist dem Bromberger Konzertpublikum kein Unbekannter; er ist besonders durch das Konzert des Berliner Sinfonie-Orchesters in der Pfarrkirche im Februar d. J., das er dirigierte, hier in guter Erinnerung.

Die Entwickelungstendenzen auf dem polnischen Holzmarkt

sind im Laufe des vergangenen Winters sowohl in der polnischen, wie auch in der ausländischen Presse z. T. sehr unterschiedlich dargestellt worden, wobei gewisse handelspolitische Absichten oder auch Voreingenommenheiten eine mehr oder weniger ausschlaggebende Rolle gespielt haben mögen. Dabei hat der ganze Fragenkomplex, der mit dem Anfang Dezember v. J. in Kraft getretenen deutsch-polnischen Holzabkommen im Zusammenhang steht, die verschiedenartige Beurteilung wesentlich beeinflußt. Um ein klares Bild zu gewinnen, erscheint es zweckmäßig, die Preisgestaltung für Rundholz an Hand der amtlich festgestellten Preise, wie sie in den Monaten Dezember 1927 bis März 1928 bei den Verkäufen in den einzelnen staatlichen Forstdirektionsbezirken durchschnittlich erzielt worden sind, zu verfolgen. Die in folgender Tabelle in Zloty ausgedrückten Perise verstehen sich loko Waggon Verladestation je Kubikmeter bew. Festmeter:

	Dezember	Januar	Februar	März
Fichtenblöcke und Langholz für Sägewerke:				
Warschau	84	80	78	78
Radom	65	71	71	71
Siedlce	69,5	70,9	65,7	64,85
Wilna	50	58	58	51
Bialowiez	46,5	60	60	60
Posen	61	63,1	78,7	77,8
Bromberg	51,8	63	74	69
Thorn	74	80	80	75
Fichten-Bauholz:				
Siedlce	48,5	63,5	50,1	54,2
Bialowicz	39,5	52	52	52
Wilna	40	45	42	40
Fichten-Grubenholz:				
Warschau	37	37	39	39
Radom	37	37	37	37
Siedlce	28	27,5	27,5	27,5
Posen	25,3	29,8	29,1	31,1
Bromberg	24,6	31	32	32
Thorn	29	29	30	31
Kiefernblöcke für Sägewerke:				
Siedlce	42	43,3	40,2	40,2
Lemberg	44	44	44	—
Eichenblöcke für Tischlerzwecke:				
Bialowicz	110	115	115	115
Luck	150	150	155	155
Papierholz:				
Siedlce	28,4	30	30	30
Wilna	25	26	24,5	24,5
Bialowiez	28	29	29	29

Ende Januar hielt man an den maßgeblichen zentralen Stellen in Polen die Lage auf dem Rundholzmarkt bereits für völlig geklärt und die Preise, die namentlich für Sägewerksmaterial den Vorkriegsstand bedeutend überschritten hatten, für stabilisiert. Auf Goldwert umgerechnet, überstiegen z. B. in den westlichen Direktionsbezirken diese Preise um 60 Prozent (Thorn), bzw. 70 Prozent (Bromberg), bzw. 100 Prozent (Posen), also durchschnittlich um ca. 75 Prozent das Vorkriegsniveau. — Nur Brennholz, das in dieser Betrachtung weiterhin außer acht bleibt, konnte noch als verhältnismäßig billig angesehen werden. — Wie die obige Tabelle zeigt, ist die Stabilisierung der Preise tatsächlich erst im Laufe des März eingetreten. In den östlichen Wojewodschaften erfolgte im Februar bereits ein z. T. nicht unbeträchtlicher Rückgang, während um dieselbe Zeit in den westlichen Bezirken, wo die Saison gewöhnlich erst später ihren Höhepunkt erreicht, die Preise fast durchweg noch angezogen. Dazu trug auch noch der Umstand bei, daß die Vorräte an Eulenfraßholz sehr stark zusammengeschrumpft sind. So kamen im Direktionsbezirk Posen im Januar noch 24 Prozent der Sägewerksklötze aus Waldbeständen, die von der Forleule befallen waren, im Februar aber nur noch 16 Prozent. Im März dann war, abgesehen von kleinen Schwankungen der Grubenholzpreise, eine gewisse Beruhigung auf dem Rundholzmarkt eingetreten. In den westlichen Wojewodschaften gaben die Preise sogar wieder nach. Die künftige Entwicklung wird wesentlich durch das am 1. Juli 1927 in Kraft getretene Gesetz über die Bewirtschaftung nicht staatlicher Forsten beeinflußt werden, das sich auch in der heurigen Kampagne schon auszuwirken begonnen hat.

Im Rahmen dieser Betrachtung wird man auch noch einen Blick auf die Entwicklung der polnischen Holzausfuhr seit dem Inkrafttreten des deutsch-polnischen Holzabkommens werfen müssen unter besonderer Berücksichtigung der Bewegung der Exportziffern für Rundholz im Verhältnis zu denjenigen für Schnittholz. Nach der amtlichen polnischen Statistik gestaltete sich die Ausfuhr der nachstehenden Sortimente (alles in To.), wie folgt:

	Dezember 1927	Januar 1928	Februar 1928	März 1928
Blöcke, Klötze und Langholz	67 068	94 767	109 072	148 353
Grubenholz	91 987	61 158	55 266	57 557
Papierholz	133 367	135 673	86 801	71 368
Telegraphenstangen	1 767	3 717	3 075	4 453
Eisenbahnschwellen	17 879	8 667	10 121	17 207
Balken, Bretter, Latten	149 628	129 892	104 700	124 379
Böttchereierzeugnisse	2 747	2 995	2 193	2 337

Ergänzend sei noch bemerkt, daß die gesamte polnische Holzausfuhr (einschl. des nicht sehr bedeutenden Möbelexports) im ersten Quartal 1928 1 295 482 To. im Werte von 146 940 000 Zloty betragen hat, gegenüber 1 573 896 To. im Werte von 187 278 000 Zloty, also der Menge nach erheblich kleiner (um ca. 278 000 To.), dem Werte nach aber etwas größer (um fast 10 Millionen Zloty) gewesen ist. Dabei war die Schnittholzausfuhr mengenmäßig bedeutend kleiner (356 697 gegenüber 436 566 To.), wertmäßig aber erheblich größer (64,69 Millionen, gegen 57,46 Millionen Zloty). Was nun die Gestaltung der Schnittholzausfuhr in den oben angeführten vier Monaten betrifft, so sind zwei seinerzeit von interessierter Seite oft ins Feld geführte Voraussagen nicht erfüllt worden. Der englische Ansatzmarkt, der schon in den voraufgegangenen Monaten wegen der steigenden Preise immer mehr in den Hintergrund gerückt war, hat durch den deutschen Markt nicht voll ersetzt werden können. Die hohen polnischen Rohholzpreise haben aber auch die von einem Teil der deutschen Interessenten befürchtete Überschwemmung der deutschen Märkte mit polnischem Schnittholz unmöglich gemacht. Erst im März ist eine Belebung des Schnittholz-Exports nach Deutschland eingetreten, offenbar unter der Einwirkung der begonnenen Bausaison, die in diesem Jahre endlich auch in Ostdeutschland einen bedeutenderen Umfang der Neubautätigkeit aufweist. Je länger sich die Handelsvertragsverhandlungen hinziehen, um so mehr wird man damit rechnen müssen, daß die polnischen Interessenten, die schwer enttäuscht sind, daß das von Deutschland eingeräumte Einfuhrkontingent für Schnittmaterial (monatlich ca. 104 000 Kubikmeter) bisher nicht ausgenutzt werden konnte, auf irgend eine Weise Exportprämien für Schnittholz von der polnischen Regierung zu erlangen suchen, sei es durch frachttarifliche oder sonstige Erleichterungen. Der Weg zur Erschwerung des Rundholzexports durch Erhöhung der Eisenbahntarife oder der Ausfuhrzölle ist ja bekanntlich für die Dauer des bis zum nächsten Dezember laufenden Holzabkommens versperrt, aber nicht auf weitere Frist, wenn nicht vorher ein Handelsvertrag zustande kommt.

F. D.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Anleihe der Stadt Posen vom Innenminister genehmigt. Im „Monitor Polski“ Nr. 109 befindet sich eine Bekanntmachung des Innenministers, durch die eine Auslandsanleihe der Stadt Posen in Höhe von 500 000 Pfund Sterling (etwa 20 Millionen Zloty) von der „Overseas Bank Ltd.“ in London genehmigt wird. die Obligationen lauten auf siebenprozentige Verzinsung jährlich bei einem Emissionskurse von 87 Prozent. Tilgung hat im Laufe von 30 Jahren durch Zahlung halbjährlicher Amortisationsraten zu erfolgen, beginnend mit dem Zahltage der zweiten halbjährlichen Zinsenrate im Jahre 1933, so daß die vollständige Amortisation Ende 1957 zum al pari-Kurse erfolgt ist. Rückkauf der Obligationen durch die Stadt Posen vor dem Jahre 1957, beginnend vom Jahre 1935, hat zum Kurse von 103 zu erfolgen.

Die Wechselproteste bei der Bank Polski beliefen sich im Monat April auf 2,20 Prozent, während es im März 2,27 Prozent waren. Das Wechselportefeuille der Bank Polski belief sich am 7. d. M. auf 503 300 000. Der Kreditbedarf der Landwirtschaft hat sich vergrößert.

Niederlassung ausländischer Banken in Polen. Vor einigen Tagen trafen in Warschau Vertreter verschiedener ausländischer Banken und Finanzinstitutionen ein, um zu prüfen, inwieweit es möglich ist, Filialen in Polen zu errichten. Unter den Vertretern der Auslandsbanken waren, wie wir erfahren, auch Vertreter einer der größten deutschen Banken. Die Erhebungen werden mit Wissen der maßgebenden Faktoren in Polen durchgeführt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 14. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 12. Mai. London: Ueberweisung 43,50, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,725—46,925, Posen 46,725 bis 46,92, bar gr. 46,55—46,95, Riga: Ueberweisung 58,65, Mailand: Ueberweisung 212,50, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377½, Danzig: Ueberweisung 57,40 bis 57,54, bar 57,41—57,56, Zürich: Ueberweisung 58,15, Wien: Ueberweisung 79,53—79,84.

Warschauer Börse vom 12. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,50, 124,81 — 124,19. Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London 43,52, 43,63 — 43,41, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,09, 35,18 — 35,00, Prag 26,41¾, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,83, 172,26 — 171,40, Stockholm —, Wien 125,43½, 125,74 — 125,13, Italien 46,99, 47,11 — 46,87.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 12. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,015 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Berlin 122,472 Gd., 122,778 Br., Warschau 57,40 Gd., 57,54 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,491 Gd., 122,803 Br., Warschau 57,41 Gd., 57,56 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 12. Mai Geld	In Reichsmark 12. Mai Brief	In Reichsmark 11. Mai Geld	In Reichsmark 11. Mai Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.786	1.790	1.786	1.790
—	Kanada . . 1 Dollar	4.1743	4.181	4.1745	4.1825
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.945	1.949	1.945	1.949
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.91	20.95	20.905	20.945
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.133	2.137	2.170	2.134
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.386	20.426	20.362	20.422
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.176	4.1884	4.1765	4.1845
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5028	0.5048	0.5028	0.5048
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.306	4.314	4.296	4.304
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.51	168.85	168.51	168.85
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.31	58.43	58.285	58.405
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.48	81.64	81.47	81.63
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.51	10.53	10.51	10.53
6.5%	Italien . . . 100 Lira	22.01	22.05	22.01	22.05
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.353	7.367	7.346	7.360
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.03	112.25	112.06	112.28
8%	Lissabon . 100 Elsc.	17.98	18.02	17.93	17.97
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.83	112.25	111.84	112.28
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	17.98	18.02	16.43	16.47
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.377	12.397	12.377	12.397
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.48	80.64	80.485	80.645
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.017	3.023	3.024	3.030
5%	Spanien . . 100 Pes.	70.01	70.15	69.97	67.11
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.04	112.26	112.04	112.26
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.755	58.875	58.765	58.885
6%	Budapest . . . Pengö	72.93	73.07	72.93	73.07
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.725	46.925	—	—

Züricher Börse vom 12. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,15, Newyork 5,1882½, London 25,32 5/8, Paris 20,42¼, Prag 15,37½, Wien 73,00, Italien 27,34, Belgien 72,47½, Budapest 90,63½, Helsingfors

Makru, die Hexe.

Skizze von **Max Geißler.**

Das Haus des Waldhüters lehnte sich an die Felswand im Bergforst. Der war so dicht, daß eine dunkelgrüne Dämmerung dort herrschte, so einsam, daß kein gebahnter Weg zu dem Häuschen führte. Menschen begegnete der Hüter fast nie; aber mit den Tieren war er gut Freund. Er kannte sie alle; sogar die Eulen, die — wie die Katzen — des Nachts auf Jagd und Abenteuer gehen, so leise, daß man sie nicht hört. Und man würde sie auch nicht sehen, wenn sie nicht ihre beiden Glühlampen mitnähmen. Einmal saß der Hüter in der Abenddämmerung auf der Holzbank neben seiner Haustür. Da erklang ein Schrei — nie im Leben hatte er den gehört. Es war nicht das Miauen einer Katze; sondern viel dunkler. Es war auch nicht das Horn des Uhus, vor dessen Klange das Herz des nächtlichen Wanderers und des Waldgetiers drei Schläge lang aussetzt. Es war ein Gemisch aus Katzenmusik und Uhugeheul!

Der Hüter dachte: da ist jemand zugezogen in meinem Waldrevier, der sich mir noch nicht vorgestellt hat! Seine Frau kam auch auf die Schwelle und horchte in die Dämmerung. „Eine richtige Hexe“, sagte sie lachend, „hörst du? „Makru“ ruft sie! Sie will sich damit bei dir melden. Wie sich das gehört für einen, der zuzieht.“

So scherzten die beiden miteinander. Von Stund an hatte die geheimnisvolle Fremde ihren Namen: Makru.

Recht schauerlich heulte sie durch die Finsternis.

Für den Hüter war die neue Stimme der Nacht ein liebes Rätsel, das er lösen wollte; denn für ihn hatten selbst die mitternächtigen Bergforste allen Schauder verloren. Er nannte die Fremde zwar Hexe; natürlich wußte er: Hexen gibt's nur im Märchen, aber nicht einmal im finsteren Bergforst, in dem die Märchen doch wachsen wie die Blumen auf den Wiesen.

In der Tat, Makru gebärdete sich wie eine Hexe! Bald rief sie dort, bald rief sie hier. Bald klang's, als hielte sie die Hand vor den Mund und heulte hindurch; bald meckerte sie wie eine Geiß; und dann wieder klang's, als bliese sie in eine jener Muscheln, welche die alten Krieger als Schlachttrompeten benutzten. Und weil in der Waldfinsternis hier ein Ast wippte und dort ein Nichtgetier am Stamme herabfuhr, so vereinigten sich die Geräusche mit dem Rufe der Fremden, und es klang nun wahrhaftig, als ritte eine Hexe auf dem Besen zwischen den schwarzen Wipfeln dahin.

„Hu hu hu hu huun!“

Der Hüter und seine Frau vergnügten sich darüber sehr. Schon bei Tagesgrauen war der Mann im Walde; denn in den Dämmerungen konnte er die Hexe Makru am ehesten entdecken — vielleicht ritt sie dann von ihrem Tanzplatz heim.

Natürlich kannte der Hüter jeden Felswinkel, in dem Getier haust. Jeden Hohlstamm. Er sorgte dafür, daß solch alte Waldriesen nicht gefällt wurden. Sie waren zwar morsch bis ins Mark; aber in ihnen zimmerte der Schwarzspecht, das Flämmlein im Nacken; die Sperlingseule hatte dort eine Mansarde gemietet. Und allerhand seltene Leute hausten darinnen. Der Hüter, vertraut mit den Geheimnissen des Waldes, spürte nach Makru wie ein Indianer auf dem Kriegspfad. Aber er fand keine Spur. Er kletterte in Gestein und Trümmern herum, guckte in die kleinen Felskammern. Da sagte der Kauz grimmig: „Guten Morgen . . . und was bedeutet diese Störung?“

„Ah, stören will ich nicht — kannst du mir vielleicht sagen, wo Makru, die Hexe, wohnt?“

„Ho ho ho ho hoooo!“ lachte der Kauz und trippelte in den finstersten Winkel seiner Höhle; den Menschen aber ließ er vor der Tür stehen. So kam der Hüter unverrichteter Sache heim.

Am Abend ritt Makru, die Hexe, wieder durch den Wald. Lachte wie des Teufels Großmutter und ließ sich nicht sehen.

Nun ragte im Herzen des Waldes ein Fels, darauf stand ein Buchenstamm. Der hatte seine zweihundert Jahre auf dem Rücken. Und weil es ihm zu kühl geworden war in seinem hohen Alter, hatte ere sich einen Pelz aus Flechten zugelegt. Diesen Buchengreis nannte der Hüter den „Winter“. Das war ein feiner Name; denn recht wie der Winter in seinem Pelze stand er dort und sah aus, als möchte er hinausziehen, um ein Schneegestöber in die Welt zu pusten.

In den fernen Feldern schlugen die Wachteln die Mitternacht. Und weil der Morgen im hohen Sommer nicht lange auf sich warten läßt, setzte sich der Hüter in der Nähe des „Winters“ auf die Lauer. In guter Deckung. Denn er dachte: „Diese Hexe Makru ist eine schrullige Alte. Sie wirft mit ihren Besonderheiten die ganze Naturgeschichte über den Haufen. Es wäre doch fein, wenn ich ihr mal guten Tag sagen könnte.“ Während er so sann, kam Makru angeritten! Nicht auf dem Besenstiel, — sondern auf einem Paar sehr großer, sehr leiser Schwingen! Der Häher warf aus einem nahen Wipfel ein Schimpfwort — sonst hätte der schwachsinnige Hüter ihr Heimkommen vielleicht gar nicht gehört. Der Häher aber, der einige Sinne mehr hat als der Mensch, sagte verdrossen: „Krätsch!“

Auf der Schwelle der Oberstube, die sie in der Buche „Winter“ bewohnte, hakte Makru auf. Sie stieß zwar nicht in ihr Horn und rief nicht ihren Namen, aber es war kein Zweifel: sie war es! Just wie eine Hexe sah sie aus: lang, struppig, als hätte sie sich die Haare hundert Jahr lang nicht gekämmt! Sie bürstete sich zwar ihren dämmergrauen Kittel und wedelte ihren Schleier aus — aber die struppige Hexe Makru blieb sie doch!

Sehr komisch sah diese Morgentoilette aus. Dem Hüter war auch das nicht fremd; bei der Schleiereule hatte er es schon oft beobachtet. Weil jede Feder des Schleiers in einem Muskelchen sitzt, läßt sich damit ein wunderliches Spiel treiben. Aber bei Makru, der Hexe, wurde daraus der reinste Maskentanz! Wer weiß, wo sie in der Nacht herumgekrochen war? Und wer weiß, was sich in den Schleier hineingewebt hatte an Dingen, die nicht dahin gehörten? Bald ward über diesem Reinemachen ihr Kopf viereckig, bald kugelrund. Bald sah ihr Gesicht aus wie das einer Kröte, bald verzerrte sie es wie ein Gespenst. In jedem Falle: für den Waldhüter auf der Lauer war diese Begegnung ein Erlebnis; denn eine Habichtseule — das war Makru! — hatte er in seinem Leben nicht gesehen. So hexenhaft abseitig lebte diese graue Waldfrau! Und was sich für sie ereignete, das spielte sich ab hinter den Kulissen des Welttheaters. Die ganze Naturgeschichte foppte sie, weil sie von ihrem Dasein so wenig verriet.

Aber nun kam die Hauptsache: auf einmal kehrte sie dem Menschen da unten ihre Schattenseite zu und rief mit hohler Stimme in die Baumhöhle: „Makru, komm mal 'raus! Na, wird 's bald?“

Wort für Wort verstand der Hüter natürlich nicht, wiewohl er die Sprache von allerhand Getier gelernt hatte.

Da wackelte einer auf die Schwelle des Hexenhauses. Der war eine Handbreit niedriger als Makru und sah etwa aus wie ein Riesenigel, der auf zwei Beinen läuft. Jämmerlich verkommen in seinem Anzug.

„Es ist ja schon ganz dämmerig“, schimpfte er. „Du weißt, ich liebe das nicht, eine anständige Habichtseule tritt nicht vor die Tür, wenn es Tag wird.“

„Ach, mach' keine Redensarten!“ sagte Makru, die Hexe. „Sieh mal an, Makru, wir haben nun etliche Jahre miteinander verlebt, aber jetzt taugst du nichts mehr . . .“

„Hum“, machte Makru.

„Jetzt bist du ein alter Wackelkopf: als Krautscheuche müßte man dich ins Feld stellen!“

„Hum.“

„Für dich ist es am besten, du versammelst dich zu deinen Vätern.“

„Hum.“

„Na also! Komm einmal her!“ Da packte ihn Makru, die Hexe, und erwürgte ihn.

„Hum“, machte der Alte noch einmal, dann starb er, und Makru fraß ihn zum Frühstück.

Es war ein wildes Erlebnis, aber doch das einzige an dieser Begegnung in der Dämmerung, was den Hüter nicht überraschte. Denn wenn einer nicht mehr recht mitkann in der Sippe der Eulen, dann erlösen ihn seine Leute vom Leben und machen mit seinem Wildpret das Totenmahl.

13,09, Sofia 3,74½, Holland 209,40, Oslo 139,00, Kopenhagen —,—, Stockholm 139,20, Spanien 87,00, Buenos Aires 2,22 Tokio 2,42, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,20¾, Athen 6,80, Berlin 124,10, Belgrad 9,13¼, Konstantinopel 2,63⅞.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,346 Zł., 100 franz. Franken 34,95 Zł., 100 Schweizer Franken 171,143 Zł., 100 deutsche Mark 212,407 Zł., 100 Danziger Gulden 173,304 Zł., tschech. Krone 26,312 Zł., österr. Schilling 124,934 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 12. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97 00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 88,60 B. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: Bank Kw., Pot. 92,00 G. Bank Przemysl. 1,00 G. P. Bank Ziemian 82,00 G. Dr. Roman May 110,00 G. Unja 26,75 B. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	51.50—52.50	Felderbsen	46.00—51.00
Roggen Richtpreis	51.00—52.50	Folgererbsen	55.00—65.00
Weizenmehl (65%)	71.00—75.00	Viktoriaerbsen	60.00—82.00
Roggenmehl (65%)	74.50	Sommerwicken Ia	36.00—39.00
Roggenmehl (70%)	72.50	Peluschken	38.00—41.00
Braugerste	49.00—51.00	Gelbe Lupinen	24.50—25.50
Hafer	42.50—44.50	Blaue Lupinen	23.00—24.00
Weizenkleie	31.50—32.50	Seradella	31.00—32.00
Roggenkleie	35.00—36.00		

Gesamttendenz: anhaltend schwach.

Futtermittel. Warschau, 12. Mai. Im Handel mit Futtermitteln werden folgende Preise für 100 Kg. notiert: gemischter Hafer 50, guter Einheitshafer 52, Kleeheu 28—30, gewöhnliches Heu 1. Gattung 18—20, schlechtere Gattungen 14—16, gerades Stroh 14, Kleie 38 Złoty.

Getreide. Kattowitz, 12. Mai. Preise für 100 Kg.: Weizen für Export 57—58, für Inland 52—54, Roggen für Export 59—60, für Inland 52—54, Hafer für Export 51—53, für Inland 47—49, Gerste für Export 53—56, für Inland 51—53; franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 55—56, Weizenkleie 35—36, Roggenkleie 36—37. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 12. Mai. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. **Weizen** märk. 265—268 (74,5 Kg. Hektolitergewicht). Mai 280, Juli 289,50, Sept. 273,00. **Roggen** märk. 285—287 (69 Kg. Hektolitergew.). Mai 300,00, Juli 275,00, Sept. 252,50—253. Gerste: Sommergerste 252—290. Hafer märk. 265—271, Juli 276,50. Mais 233—236. Weizenmehl 33-36,75. Roggenmehl 36,75—39,75. Weizenkleie 17,65—17,75. Weizenkleiemelasse 16,75—17,25. Roggenkleie 19. Viktoriaerbsen 50-62, kl. Speiseerbsen 36,00—39,00, Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken 24,00—24,50. Ackerbohnen 23,00—24,00. Wicken 24—26,00. Lupinen, blau 14,00 bis 14,75, Lupinen, gelb 15,00—15,80. Seradella, neue 23,00—28,00. Rapskuchen 18,80—19,00. Leinkuchen 23,50—23,80. Trockenschnitzel 15,20—15,40. Soyaschrot 21,40—22,00. Kartoffelflocken 26,00—26,60.
Tendenz für Weizen fester, Roggen fester, Gerste ruhig, Hafer behauptet, Mais ruhig.

Berliner Butternotiz vom 12. Mai. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. 1. Qualität 1,71, 2. Qualität 1,60, Abfallware 1,43.

Amtliche Notierungen der Kölner Eierbörse vom 11. Mai. Eier, ausländische, frische, über 60 Gr. 11—13, über 55 Gr. 10—10½, unter 55 Gr. 9—9½.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 12. Mai. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)
Auftrieb: 2660 Rinder (darunter 623 Ochsen, 713 Bullen, 1324 Kühe und Färsen), 2400 Kälber, 4737 Schafe, — Ziegen, 13 561 Schweine und — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:
Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 60—62, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 54—58, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—51, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 55—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 51—53, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—50, d) gering genährte 44—46. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 46—47, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 34—42, c) fleischige 26—30, d) gering genährte 20—22. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 56—58, b) vollfleischige 50—54, c) fleisch. 43—46. Fresser: 36—47.
Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 73—83, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 58—70, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 40—53.
Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 62—66, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 55—60, c) fleischiges Schafvieh 48—54, d) gering genährtes Schafvieh 30—40.
Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 54—55, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 54—55, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 54—55, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 52—53, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 49—51. f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 48—51. — Ziegen: —,—.
Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schweinen flott. — Vom 15.—17. Mai Mastviehausstellung.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 12. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 134,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 90,00—96,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 81,25—82,25.

Am 11. Mai 1928 entschlief sanft im 78. Lebensjahre mein inniggeliebter Mann, unser lieber Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Louis Aronsohn

Geheimer Kommerzienrat

früher Bromberg.

In tiefer Trauer

Doris Aronsohn geb. Zielinsky
Paul Wilhelm Meyer
Kurt Meyer.

Berlin NW. 40, Alsenstraße 10.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. Mai, nachmittags 2 Uhr, auf dem Friedhof Berlin-Weißensee, Neue Halle, statt. 7085

Die glückliche Geburt eines

Sonntagsjungen

zeigen hocherfreut an 3100

Otto Schmidt
u. Frau Hedwig geb. Stranz.

Wąsosz, den 13. Mai 1928.

Oeffentliche Submission.

Der Magistrat der Stadt Bydgoszcz — Urząd Budowli Podziemnych schreibt hierdurch eine öffentliche Submission für die Pflasterung der ul. Na Groby (2. Teil), Płocka, Wawrzyniaka und Litewska mit Lieferung des Materials aus. 7072

Bedingungen und Offertenblanketts sind im Bau-Büro des Tiefbauamts, Jagiellońska 38 im Hof, gegen eine Gebühr von 2.— Złoty erhältlich.

Offerten im versiegelten Umschlag und mit entsprechender Aufschrift sind in der Registratur des Urząd Budowli Podziemnych (Zimmer 15) bis zum **22. Mai 1928, 12 Uhr,** niederzulegen. Um diese Zeit erfolgt die Oeffnung der Offerten.

Der Magistrat behält sich das Recht der freien Auswahl des Bietenden vor.

Bydgoszcz, den 12. Mai 1928.

Magistrat-Urząd Budowli Podziemnych.
Ed. Tubielewicz, Dezernent.

W. Matern, Dentist

Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 27. 12253

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt. 4657 Dworcowa 6, 1 Tr.

Pilsner Urquell empfehlen Aerzte aller Länder.
Spezialausschank: Bratwurstglöckel. 3065

Am Freitag, dem 11. Mai d. J. verschied in Berlin der frühere Inhaber unserer Bank

Herr Louis Aronsohn

Geheimer Kommerzienrat.

Der Verstorbene gehörte seit der Gründung unserer Bank bis zu seiner Erkrankung dem Aufsichtsrate an und hat uns mit seinem weisen Rat stets große Dienste geleistet.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. 7097

Vorstand und Aufsichtsrat der Bank M. Stadthagen
Tow. Akc.

Heute verschied nach langem schweren Leiden in München unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Landschaftsrat

Marie Kiehn

geb. **Boeckmann.**

Im Namen der Hinterbliebenen
Frieda v. Rost geb. **Kiehn**
Elisabeth Kiehn
Otto v. Rost.

Zalesie, pow. Szubin, Polen, den 9. Mai 1928.

Die Beisetzung findet am Dienstag, den 15. Mai 1928, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Friedhofs, Berlin-Charlottenburg, Fürstenbrunner Weg aus statt.

Am Freitag, dem 11. Mai, mittags 1½ Uhr verschied nach längerem Leiden der **Glasergehilfe**

Alfred Gerber.

Durch seinen Fleiß und seine Pflichttreue hat er sich bei uns ein dauerndes Gedenken gesichert.

H. Lange jun.,
Kunst- und Bau-Glaserei.

Bydgoszcz, den 11. 5. 1928.

Beerdigung Dienstag, den 15. Mai, nachm. 5 Uhr von der Halle des alten evangel. Kirchhofs aus. 3103



Heute früh 6 Uhr starb nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater

Ludwig Gegner

im 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Berta Gegner nebst Kindern.

Waldau, den 12. Mai 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. Mai nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3092



Die Einkochzeit beginnt!

Eingekochte Früchte erhalten Ihre Kinder gesund und geben dem Speisezettel während der langen Wintermonate Abwechslung und Reiz

Alle Hilfsmittel für die Konservierung: Gläser, Gummi, Klammern, Einkochapparate billigst und in bester Qualität bei

der **anerkannten** Weck-Niederlage

A. Hensel
Dworcowa 97
Fernruf 193 u. 408.

Am Sonntag früh verschied nach kurzem schweren Leiden, ganz unerwartet, meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter

Frau Emilie Naß

geb. Hollmann.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nakel, den 13. Mai 1928. 7088

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 17. Mai, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach.** (lgj. Aufenth. i. Engl u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 5928

Ehret das Andenken Eurer lieben Verstorbenen durch ein

Grabdenkmal.

Eine vernachlässigte Ruhestätte bietet immer einen traurigen Anblick. 6232

Durch meine seit 34 Jahren bestehende Firma und mit Unterstützung von ersten Fachleuten bin ich in der Lage, das denkbar Beste und Sauberste in höchster Vollendung zu leisten.

Keine maschinelle Massenfabrikation. Niedrige Preise. Zahlungserleichterung.

G. Wodsack
Steinmetzmeister
Tel. 651. **Bydgoszcz, nur Dworcowa 79.** Tel. 651.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Auswanderungen, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Damen- und Herrenhüte werden zum Umpressen angenommen. 6408
Gutmeyer, Poznańska 34.

Fahrräder
und sämtl. Ersatzteile
in größter Auswahl empfiehlt billigst 6475
Wasielewski,
Bydgoszcz, Dworcowa 18

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von

Speisen- und Weinkarten

in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.

A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 17. 5. 1928
(Himmelfahrtstag),
abends **8** Uhr
zu kleinen Preisen:
Zum letzten Male

Martha

Oper in 4 Akten von Franz von Flotow.

Eintrittskarten ab Montag in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 7102

Die Leitung.

Erteile poln. Unterricht Pl. Piastowski 4, III. 2739

Perf. Schneiderin arbeitet **Kleider** v. 8 zł an, **Kostüme** v. 18 zł an, **Mäntel** v. 16 zł an. **Wanda Gruntkowska.** Sienkiewicza 32.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres Wetter mit leichter Bewölkung, geringer Niederschlagsneigung und etwas höheren Temperaturen an.

Kreistagswahlen in den Kreisen Gnesen und Wreschen.

Bekanntlich wurde vor einiger Zeit der Kreis Witkowo liquidiert und das Gebiet dieses Kreises den Landkreisen Gnesen und Wreschen zugeteilt. Dadurch ist auch die Neuausschreibung von Kreistagswahlen in den Kreisen Gnesen und Wreschen notwendig geworden, die am 20. Mai d. J. erfolgen werden. **Es ist Pflicht eines jeden deutschen Wählers der Kreise Gnesen und Wreschen, auch an diesem Wahltage, ebenso wie bei den Wahlen zum Sejm und Senat, an der Wahlurne zu erscheinen.**

Die Einteilung des Kreises Gnesen ist in nachstehender Weise erfolgt:

Wahlbezirk 1 (Bereich des Distriktskommissariats Gnesen I). Deutsche Liste: **Liste Nr. 3** (Spitzenkandidat Heinrich Machmer-Jankowo Dolne).

Wahlbezirk 2 (Bereich des Dirstiktskommissariats Gnesen II). Deutsche Liste: **Liste Nr. 4** (Spitzenkandidat Alfred Glockzin-Strychowo).

Wahlbezirk 3 (Bereich des Distrikskommissariats Klecko). Deutsche Liste: **Liste Nr. 3** (Spitzenkandidat Ernst Flauß-Bismarcksfelde (Świniary).

Wahlbezirk 4 (Bereich des Distriktskommissariats Kiszkowo). Deutsche Liste: **Liste Nr. 4** (Spitzenkandidat Jakob Baumunk-Wengershof [Węgorzewo]).

Wahlbezirk 5 (Bereich des Distriktskommissariats Witkowo I). Deutsche Liste: **Liste Nr. 4** (Spitzenkandidat Adolf Rachuy-Mönchsee [Mnichowo]).

Wahlbezirk 6 (Bereich des Distriktskommissariats Witkowo II). Deutsche Liste: **Liste Nr. 4** (Spitzenkandidat Wilhelm Reschke-Rzymachowo).

Für den Bezirk **Wreschen** hat die deutsche Liste die **Nr. 3** erhalten, für den Bezirk Miłosław ist es die **Nr. 5**; für den Bezirk Strałkowo ist keine Liste aufgestellt. **Es ist Pflicht jedes Deutschen, in den Bezirken Wreschen und Miłosław, daß er diese Liste wählt. Für Strałkowo wird noch bekanntgegeben werden, ob Wahlenthaltung stattfinden oder für welche Liste gestimmt werden soll. Die Wahlzettel gehen im Laufe dieser Woche den einzelnen Gemeinden und Gütern zu.**

Wahlberechtigt ist jeder Mann und jede Frau im Alter von über 21 Jahren.

---

§ **Polnisch-deutscher Eisenbahngrenzverkehr.** Am Dienstag, 15. Mai, wird auf der Strecke Ostrowo—Pawłów der Grenzverkehr (Personen- und Güterverkehr) zwischen Polen und Deutschland über Sośnie—Neumittelwalde unter denselben Bedingungen eröffnet, unter denen der Auslandsbahnverkehr auf anderen, bereits geöffneten Grenzstellen vonstatten geht. Die Zoll- und Paßrevisionen werden auf polnischer Seite auf der Station Sośnie, auf deutscher Seite in Neumittelwalde vorgenommen. — Mit dem gleichen Tage wird die Ausübung der Zoll- und Paßrevisionen auf der Strecke Ostrowo—Kreuzburg nach der Station Sośnie verlegt. Die Bedingungen bleiben dieselben, wie bisher auf den Stationen Hanulin bzw. Kempen.

§ **Geheimer Kommerzienrat Louis Aronsohn †.** Im Alter von 77 Jahren ist in Berlin, wohin er vor einigen Jahren übergesiedelt war, der Geh. Komerzienrat Louis Aronsohn gestorben. Der Verstorbene war Jahrzehnte lang Inhaber des hiesigen Bankgeschäfts M. Stadthagen, das sich unter seiner Leitung aus bescheidenen Anfängen zu dem ersten Bankunternehmen am Orte entwickelt hat. Aronsohn spielte auch im öffentlichen Leben eine große Rolle; er gehörte Jahrzehnte lang der Stadtverordnetenversammlung und dann als Stadtrat dem Magistratskollegium an, und seine Stimme war oft genug von maßgebendem Einfluß. Er war Präsident der Handelskammer, Mitglied des Posener Provinzialausschusses und vertrat mehrere Legislaturperaoden hindurch den Wahlkreis Bromberg Stadt und Land—Wirsitz im preußischen Landtage. Die peinlichen Umstände, unter denen die Abwanderung dieses Mannes erfolgte, der ohne zwingenden Grund eine deutsche Zeitung in polnische Hände hinüberspielte, sind unseren Lesern bekannt.

§ **Besuch eines deutschen Automobilklubs in Bromberg.** Wie das Städt. Polizeiamt mitteilt, treffen am 16. und 17. Mai 40 Automobile mit 150 Personen des Automobilklubs Schneidemühl auf Einladung des hiesigen Auto-Klubs in Bromberg ein. Die Zufahrtstraße der Automobile ist über Schönsee und Nakel festgelegt. Es steht zu erwarten, daß den Gästen während ihres Aufenthalts in Polen das gleiche Entgegenkommen sowohl von der Zivilbevölkerung wie von den Behörden entgegengebracht wird, wie bei der letzten A. D. A. C.-Fahrt.

§ **Eine Huldigung Deutschlands und ihre Folgen.** Der verantwortliche Redakteur der „Prawda“ in Posen, Przewłocki, ist wegen Beleidigung des hiesigen Abgeordneten Matuszewski angeklagt. In mehreren Artikeln der „Prawda“, wovon einer die Überschrift trug: „Fort mit Polen, es lebe Deutschland!“ wurde behauptet, Matuszewski hätte eine Versammlung im hiesigen Gewerkschaftshause einberufen und geduldet, daß ein Arbeiter den als Überschrift gebrauchten Satz ausrufen konnte. Außerdem wurde in der „Prawda“ behauptet, die Bromberger freien Gewerkschaften ständen unter dem Kommando eines Deutschen namens Pankratz und des Matuszewski. — Der Angeklagte machte geltend, daß Matuszewski gar nicht beleidigt sein könne, da nicht behauptet wurde, daß er selbst den Toast ausbrachte. Daß die Worte fielen, sei polizeilich festgestellt worden. Der Kläger Matuszewski hebt hervor, daß er die Versammlung gar nicht einberufen hatte. Es handelte sich um eine Versammlung der drei Gewerkschaften und die beanstandeten Worte hätte sogar ein Mitglied der christlichen Gewerkschaften gerufen. Es kam folgende Einigung zustande: Der Angeklagte verpflichtet sich, in zwei auswärtigen und einer hiesigen Zeitung richtigstellende Artikel zu veröffentlichen, worin er sich entschuldigen muß. Außerdem übernimmt der Angeklagte sämtliche Gerichtskosten.

§ **Erben gesucht!** Eduard J. A. Zilke (vielleicht auch Siehlke oder Zühlke), geboren in Bromberg am 13. Juli 1866, **verstarb** kinderlos in Kalifornien und hat ein bedeutendes Vermögen hinterlassen. Die Ehefrau des Verstorbenen, Marie L. Zilke, lebt höchstwahrscheinlich auch nicht mehr. Die evtl. in Frage kommenden Erben, die in Bromberg, Graudenz oder Swinemünde wohnen sollen, werden gebeten, sich zu melden.

§ **2000 Ferienkinder.** Der Wohlfahrtsdienst teilt mit, daß die Anmeldungen für eine Ferienreise nach Deutschland die als Grenze gesetzte Ziffer 2000 bereits überschritten haben und daß deshalb weitere Anmeldungen aussichtslos sind. Auch ist über sämtliche Heimplätze und Landpflegestellen bereits verfügt, so daß Neuaufnahmen in keinem Falle mehr vorgenommen werden können. Alle sonstigen Anfragen sind an die örtlichen Vertrauenspersonen zu richten, da der Wohlfahrtsdienst bei der gegenwärtigen starken Arbeitsüberlastung nicht in der Lage ist, einen Briefwechsel mit den 2000 Eltern und Pflegeeltern zu führen.

§ **Die monatliche Untersuchung der Zugtiere** auf dem Viehhof beim Schlachthause findet für die Polizeibezirke I, II und III wie gewöhnlich am Mittwoch, 16. d. M., für die Bezirke IV, V, VI und VII jedoch wegen des Himmelfahrtstages am Freitag, 18. d. M., statt.

§ **Entfernte Laternen.** Vor längerer Zeit hat man in der oberen Hippelstraße aus unbekannten Gründen mehrere Laternen entfernt und seit dieser Zeit herrscht dort des Abends eine auffallende Dunkelheit. Im Interesse der hierdurch gefährdeten Passanten dieser Straße wäre es sehr erwünscht, die fehlenden Laternen wieder aufzustellen.

§ **Achtung, Kartoffelkrebs!** Die Starosteien veröffentlichen die Bezirke, aus denen jegliche Ausfuhr von Kartoffeln, Kartoffelabfällen und -kraut, sowie Naturdünger verboten ist, da in diesen Bezirken Kartoffelkrebs festgestellt wurde. Der erste Schutzkreis, Krebsherd in Klonówiec, Kreis Lissa, und Gryżyna, Kreis Kosten, umfaßt den gesamten Kreis Kosten und den größten Teil der Kreise Lissa und Schmiegel. Der zweite Schutzkreis, Krebsherd in Stawiany, und Ignacewo, Kreis Wongrowitz, und Wyrzyny, Stróżewice, Dziembowo und Rzadkowo, Kreis Kolmar, und Miasteczko, Kreis Wirsitz, umfaßt den gesamten Kreis Kolmar und Teile der Kreise Wirsitz, Wongrowitz, Gnesen, Ostposen, Obornik und Czarnikau. Für Ausnahmen bedarf es einer Sondererlaubnis des zuständigen Starosten. Auf den Feldern, wo Kartoffelkrebs festgestellt wurde, ist es außerdem strengstens untersagt, Kartoffeln oder andere Hackfrüchte anzubauen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Wochen und einer Geldstrafe von 10 bis 10 000 Złoty bestraft.

ln. **Aus dem Gerichtssaale.** Wegen Hehlerei ist der Chauffeur Michael Babiszka aus dem Kreise Wirsitz angeklagt. Er ist beschuldigt, vor längerer Zeit von einem Diebe ein gestohlenes Fahrrad gekauft zu haben. B. machte geltend, von dem Umstande keine Kenntnis gehabt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten mit zwei Monaten Gefängnis zu bestrafen; das Urteil lautete auf Freisprechung, da dem B. keine Hehlerei nachgewiesen werden konnte. — Der Arbeitsbursche Leo Czyżewski und der Händler Michael Martyka, beide von hier, stahlen fortgesetzt aus einem Magazin der hiesigen Eisenbahnverwaltung insgesamt 2000 Kilogr. altes Eisen im Werte von ca. 220 Złoty. Den Erlös teilten sie sich. Die Angeklagten werden nach dem gleichen Strafantrage des Staatsanwalts wie folgt verurteilt: C. sechs Monate Gefängnis, M. drei Monate Gefängnis. Letzterer erhält eine bedingte Bewährungsfrist zugebilligt. — Wegen Diebstahls ist der Schuhmacher Stanisław Kindermann von hier angeklagt. Er entwendete aus der Wohnung eines Kollegen sechs Pfund Oberleder und einen Sattel. K. ist geständig und wird zu drei Monaten Gefängnis mit Bewilligung einer Bewährungsfrist verurteilt. — Der Maurer Anton Jankowski von hier drang am 15. Dezember v. J. mittels Dietrichs in den Keller eines Obsthändlers ein und versuchte dort einen Diebstahl auszuführen. Der Inhaber des Kellers nahm den Eindringling fest und übergab ihn der Polizei. Da J. schon erheblich vorbestraft ist, beantragte der Staatsanwalt sechs Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis und bewilligte ihm eine Bewährungsfrist. — Wegen Einbruchsdiebstahls sind die Gutsarbeiter Bronisław Musiał und Jan Pilarski aus dem Kreise Wirsitz angeklagt. Sie drangen nach Zerschlagen eines Schlosses in den Speicher ihres Arbeitgebers ein und stahlen dort 100 Kilogr. Gerste. Der Staatsanwalt beantragte, die Einbrecher mit je sechs Monaten Gefängnis zu bestrafen; das Urteil lautete auf je drei Monate Gefängnis.

ln. **Verurteilung eines Taschendiebes.** Ein Landwirt verkaufte auf dem Viehmarkt in Exin eine Kuh und legte das gelöste Geld in eine Tasche seines Mantels. Dies bemerkte der Arbeiter David Pióro aus Płońsk, schlich sich an den Ahnungslosen heran und zog ihm 500 Złoty aus der Tasche. Der Vorgang wurde aber bemerkt und P. festgenommen. P. ist geständig und hatte sich vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Da er schon öfter vorbestraft ist, beantragte der Staatsanwalt, ihn mit einem Jahr Zuchthaus zu bestrafen. Das Gericht erkannte auf zehn Monate Gefängnis.

§ **Ein „schwerer“ Junge** konnte in der Person des Arbeiters Paul Noppel festgenommen werden. Der Verhaftete hat nicht weniger als 110 Kilogramm Altmetall gestohlen. Seine Beute konnte ihm abgenommen werden.

§ **Die Schaufensterdiebstähle** haben in letzter Zeit wieder ganz bedeutend zugenommen. Diesmal haben es die Diebe nicht ausschließlich auf jüdische Geschäfte abgesehen. Die Polizei hat eine größere Aktion gegen die Diebe unternommen, die bereits einige Verhaftungen zur Folge hatte. Nähere Einzelheiten fehlen augenblicklich noch.

§ **Verhaftet** wurden drei Diebe, vier Trinker und eine Person wegen unerlaubter Grenzüberschreitung.

*

Vereine, Veranstaltungen ιc.

* * *

fs **Bentschen (Zbąszyn),** 12. Mai. Die unerlaubten Grenzüberschreitungen auf der deutsch-polnischen Grenze haben in letzter Zeit sehr stark überhand genommen. So wurden an einem Tage allein 13 Personen wegen dieses Vergehens in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. — Die Johann Ehrmannschen Eheleute begingen im Alter von 80 und 87 Jahren das Fest der eisernen Hochzeit in vollster Rüstigkeit.

♧ **Posen (Poznań),** 13. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte zunächst die Erhöhung der Gebühren für Gas, Wasser und elektrischen Strom, und zwar wird von nun an erhoben für ein Kubikmeter Gas 30 Groschen (früher 28), ein Kubikmeter Wasser 33 Groschen (früher 30), ein Kilowatt elektrischen Stromes 60 Groschen (früher 55) und für Industriezwecke 33 Groschen (früher 30). **Ein Antrag,** demzufolge alle städtischen Angestellten Pension erhalten sollten, wurde mit Stimmenmehrheit abgewiesen. Pension erhalten also nur wie bisher die etatsmäßigen Beamten. Zum Schluß wurde noch beschlossen, die Ziegelei von Staberowski bei Posen für 350 000 Złoty zu kaufen, deren Kauf sich infolge der vielen Bauten, die die Stadt unternimmt, als notwendig erwiesen hat. — Die 2. Strafkammer des Landgerichts in Posen beschäftigte sich dieser Tage mit dem Duell, das seinerzeit zwischen dem Intendanten der städtischen Theater Czapelski und dem Studenten der Staatswissenschaft Stefan Gorzyński stattfand. Beide Angeklagten gestanden ihre Tat ein und wurden zu je drei Monaten Festung verurteilt. Der während des Duells anwesende Student M. Staniszewski wurde zu einem Monat Festung verurteilt. — Von einem Kraftwagen tödlich überfahren wurde auf der Chaussee bei Winiary der 12jährige Roman Kończal aus Winiary. Der Knabe starb schon einige Minuten nach dem Unfall.

fs **Rakwitz** (Rakoniewice), 12. Mai. Schulnot. Aus dem Schuldienst entlassen ist die hiesige Lehrerin der deutschen Volksschule Fräulein Manke. An ihre Stelle tritt der bisher an der polnisch-katholischen Schule in Adamowa tätig gewesene Lehrer Lange. Infolge der Zusammenlegung der ein- und zweiklassigen Schulen zu größeden Schulsystemen werden große Veränderungen im Lehrerpersonal eintreten. Ältere Schulleiter werden pensioniert und durch neue ersetzt. Bisher selbständige evangelisch-deutsche Schulen werden in vielen Fällen den polnischen Schulen angegliedert in der Erwartung, daß sich die deutschen Schulleiter und Lehrer dieser Maßnahme fügen.

* **Schmiegel** (Śmigiel), 12. Mai. Am Singesonntag, dem Sonntag Cantate, fand hier eine Jugendfeier mit Gottesdienst, Kindergottesdienst und Nachmittagsveranstaltungen statt. Aus der Nachbargemeinde Alt-Boyen waren 40 junge Mädchen als Gäste erschienen, die mit ihren Lautenliedern das Fest verschönten und mit ihnen Pfarrer Hein, der jahrelang die Schmiegeler Gemeinde betreut hatte. Am Nachmittag sprach Frälein Bungeroth vom Landesverband für weibliche Jugend zu den jungen Mädchen unter dem Leitwort „Heimat“. Fröhliche Volkstänze und Lieder vereinten die Jugend bis zum Abend.

Eine unternehmungslustige Seereisende.

Vor kurzem traf in Falmouth die deutsche Bark „Herzogin Cäcilie“ ein, die eine Wettfahrt mit einem schwedischen Segler um die schnellste Überfahrt von Port Lincoln in Australien um Kap Horn herum in 96 Tagen beendet hatte. Außer der vorschriftsmäßigen Besatzung befand sich auch eine 22jährige Australierin, Jane Jeinne, an Bord, die sich als blinder Passagier auf das Schiff geschlichen und, als die „Herzogin Cäcilie“ drei Tage unterwegs war, durch ihr unerwartetes Erscheinen die Besatzung keineswegs angenehm überrascht hatte. Wenn der Seemann im allgemeinen dem schöneren Geschlecht auch nicht abhold ist, so sieht er eine Frau doch sehr ungern an Bord eines Seglers, da dies nach altem Aberglauben widrige Winde und damit längere Fahrt bedeutet. Als Erklärung für ihr plötzliches Auftauchen gab Miß Jeinne an, daß die Umseglung des Kap Horn von jeher ihr sehnlichster Wunsch gewesen sei. Sie habe daher, als sie die „Herzogin Cäcilie“ im Hafen liegen sah, den Anzug ihres Bruders angezogen und sei, als ob sie zur Besatzung gehöre, an Bord gegangen, wo sie sich im Raume verborgen hielt. Nach drei Tagen hatten Hunger und Durst sie dann ans Tageslicht getrieben. Miß Jeinne, die auf der mehr als drei Monate währenden Fahrt mit der Bemannung des Schiffes doch noch gut Freund geworden ist, hat die 14 000 Seemeilen lange Reise tadellos überstanden und sich nicht einmal vor den zahlreichen Ratten gefürchtet, die ihr in ihrem dunklen Aufenthaltsraume zu Beginn der Fahrt Gesellschaft leisteten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polnisch-französische Zollverhandlungen. Zwischen den Vertretern des Außenministeriums und des Ministeriums für Industrie und Handel einerseits und der französischen Botschaft in Warschau finden gegenwärtig Verhandlungen statt, die die Begleichung von Differenzen, welche infolge der Valorisierung der polnischen Zölle hervorgetreten sind, bezwecken. Es handelt sich vor allem darum, polnischerseits der französischen Einfuhr nach Polen gewisse Erleichterungen zu gewähren, die die Franzosen mit entsprechenden Kompensationen zu erwidern hätten. Die Verhandlungen, deren Verlauf als günstig bezeichnet wird, dürften bald beendigt werden.

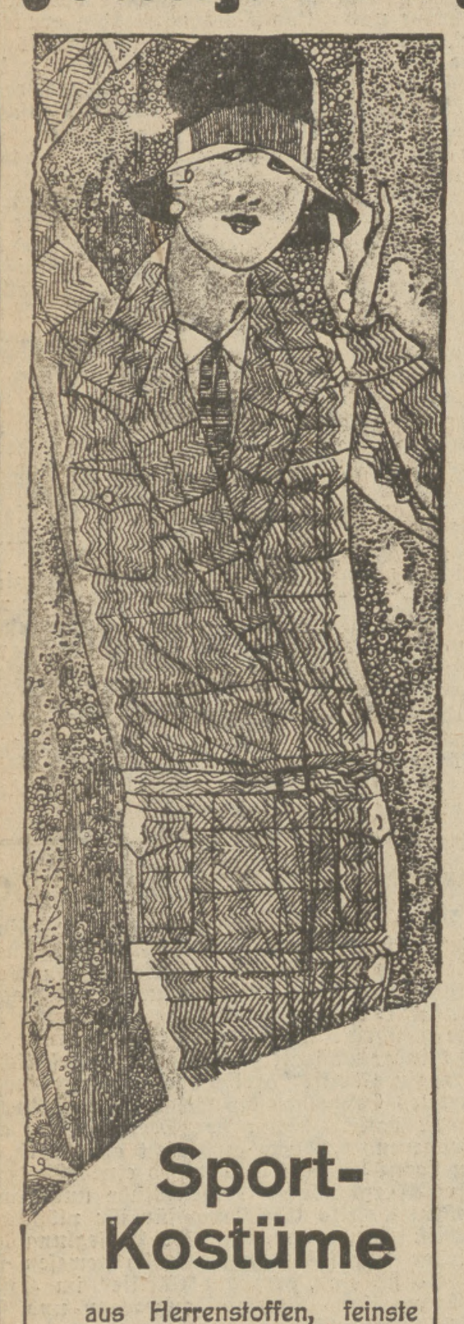
Stand der Kunstseidenindustrie. Die Kunstseidenproduktion in Polen ist nach den vorliegenden Berechnungen im Jahre 1927 um ungefähr 50 Prozent im Verhältnis zu 1926 gestiegen. Sie betrug ungefähr 1½ Millionen Kilogramm und beläuft sich auf rund 1,3 Prozent der Weltproduktion. Der Löwenanteil entfällt auf die Tomaszower Kunstseidefabrik A.-G. Kleinere Mengen werden in der in Myszkow bestehenden Fabrik erzeugt. Die polnische Konstseidefabriken erzeugen ungefähr 70 Prozent Viscosa und 30 Prozent hochwertiger Kolodiener Kunstseide. Der Durchschnittspreis beträgt gegenwärtig ungefähr 10 Schweizerfrank je Kilogramm. Der Import an Kunstseide verzeichnet namentlich im letzten Jahre eine aufwärtssteigende Tendenz. Dagegen war der Export im abgelaufenen Berichtsjahre stark rückgängig. Während 1925 der Gegenwert rund 3 Millionen, im Jahre 1926 1,64 Millionen Goldfrank betrug, beläuft er sich 1927 nur mehr auf 479 000 Goldfrank. Die ziemlich bedeutende Produktionssteigerung, sowie der erhöhte Import im letzten Jahre bei gleichzeitigem Rückgang des Exportes legen deutlich Beweise für die Steigerung des Kunstseidekonsums in Polen ab, wozu zweifellos die relativ günstige Konjunkturlage in der polnischen Textilindustrie beigetragen hat.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 101.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 20.

Frühjahrs-Neuheiten



Wir bringen

für jede Figur, jedes Alter, jeden Geschmack, jeden Stand etwas Richtiges, denn wir beschränken uns nicht auf einen engbegrenzten Vorrat von Modellen und lieben nicht Dutzende gleicher Wiederholungen.

Damen-Mäntel, Kasha, reinwoll. Qualität, Sport- u. Phantasie-Fasson, jugendliche Machart zł 95.—, 75.—, 62.—, **47.-**

Damen-Mäntel aus aparten, karierten Herrenstoffen, Rücken mit Kellerfalte und Gürtel zł 108.—, 85.—, **55.-**

Damen-Mäntel aus reinwoll. Gabardine, in allen neuesten Farben, ganz auf Seide gearbeitet . . . . . . zł 75.—, **62.-**

Damen-Mäntel, Rips, reine Wolle, in hübschen Farben und neuen Formen, auch alle Frauengrößen vorrätig zł 125.—, 92.—, **72.-**

Damen-Mäntel, Herrenstoff, ganz auf Seidenfutter, aparte Sportform, m. eingelegt. Rückenfalten . zł 140, 115.—, 94.—, **78.-**

Damen-Mäntel aus Seide, ganz auf Eolienne oder Crêpe de chine gearbeitet zł 235.—. 170.—, 140.—, **98.-**

Jünglings-Anzüge, prima Qualität in schönsten Mustern, englischem Geschmack zł 76.—, 64.—, 49.—, **34.-**

Frühjahrs-Anzüge, aparte moderne Muster und Farben, gute Qualitäten zł 92.—, 84.—, 72.—, 60.—, **42.-**

Reinwoll. Kammgarnanzüge beste Verarbeitung und tadelloser Sitz — blau und braun zł 125.—, 84.—, **67.-**

Frühjahrs-Ulster aus prakt. Gabardine, prima Verarbeitung zł 115.—, 95.—, **65.-**

Frühjahrs-Ulster aus modernen Karo-Stoffen, prachtvolle Ausmusterung, reine Wolle zł 150.—, 108.—, **75.-**

Sport-Kostüme

aus Herrenstoffen, feinste Schneiderarbeit 120.— 92.— 85.— **45.-**

333

„Włóknik" Inhaber: F. Bromberg Bydgoszcz

I. Geschäft: **Stary Rynek 5-6** — 2. Geschäft: **Długa 10-11.**



führt gern zu jeder Stund
Obst aus dem Glas von WECK zum Mund
und weiß, wie gut es dabei fährt.
Es kräftigt, sättigt, stärkt und nährt.

WECK-Konservengläser und Sterilisier-Einrichtungen sind durch ihre unerreichte Qualität, Zuverlässigkeit und Zweckmäßigkeit weltberühmt geworden. Wir unterrichten Sie gern und ohne Kaufzwang über die besonderen Vorteile der Marke WECK.

Fabrik-Niederlage:





Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95

gegründet 1874 empfehlen:

Maschinenöle und Zylinderöle
Zentrifugenöle, Transformatorenöl, Fußbodenöl
Automobilöle für Sommer und Winter
Motorpflugöl, Traktorenöl, Motorenöle
Dampfpflugöl, Dieselmotorenöl 5741
Norwegischen Tran, Carbolineum.

Ich habe mein **Büro** nach der

Strzelecka 9 - Grudziądz

verlegt.

Ingenieur W. Kohlhoff

Vereid. Landmesser.

Ausführung von Messungen aller Art.
Anfertigung von Gutskarten
Schlageinteilungen
Drainage- und Parzellierungs-Entwürfe
Ausschließungen
nach Art. 4 und 5 des Agrarreformgesetzes
Grenzfeststellungen. 6831

Am 19. und 21. Mai

findet die Ziehung der **I. Klasse der Polnischen Staatslotterie** statt.
Riesenhafte Gewinne zu zł
700.000, 400.000, 300.000, 100.000, 80.000, 70.000, 50.000, 40.000, 35.000, 25.000, 20.000, 15.000, 10.000 usw.
im Gesamtbetrage von

23.584.000.— Złoty

fallen den Allen zu, die für gespartes Geld **ein LOS** nur in der von ihrem Glück und kulanter Bedienung bestens bekannter Kollektur des

Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A., Katowice, ulica Św. Jana 16,
Filiale in Król-Huta, ul. Wolności 26
P. K. O. Konto Nr. 304 761
beziehen werden.

Bei denen, die in der polnischen Staatslotterie spielen, ist kein Risiko vorhanden, **da auf die 155 000 herausgegebenen Lose 77 500 sicher gewinnen,** also

jedes zweite Los!!!

Ganz Polen wirbt um unsere glücklichen Lose. Tausende, die durch uns reich geworden, sind der beste Beweis unserer Popularität. Bei uns kann niemand verlieren. Wer also gewinnen will, soll sich mit dem Kauf eines glücklichen Loses beeilen.

Der Preis der Lose ist unverändert.

1/1 Los — 40 zł, 1/2 — 20 zł, 1/4 — 10 zł.

Die durch die Post zugesandten Aufträge erledigen wir umgehend und genau.

Amtliche Spielpläne geben wir kostenlos zu jedem Los.

Bestellung.

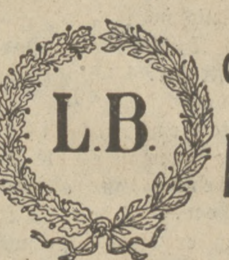
An die D. R.
Kollektur des Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A.
Katowice
6896 ul. św. Jana 16

Hiermit bestelle ich zur 1. Klasse der 17. Staatslotterie **Viertellose** ....
halbe Lose .... **ganze Lose** ....

Den Betrag überweise ich auf das Postscheckkonto Nr. 304 761 unter Benutzung des durch Sie beigefügten Postscheckformulars, oder bitte den Betrag per Nachnahme zu erheben.

Vor- und Zuname: ....
.... genaue Adresse: ....

Sie kaufen Leder



dieser Marke
am günstigsten
direkt bei der Fabrikniederlage

Max Hasenpusch

Lederhandlung 6474
Bydgoszcz — Farna.

Damen- u. Kindergardr. wird in und außer dem Hause angefert. **Okole**, Chełmińska 23, II r. 1393

Nutzet die Gelegenheit!

In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt verschiedene **Pelze** **um 20% billiger** die Firma 7030 **„Futro", Bydgoszcz, ul. Dworcowa 17.**
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Ca. 10 000
Tomaten
mit Topfballen, starke Ware, in best. Sorten. Bei Abnahme großer Posten äußerst billige Preise.
Jul. Roß, Gartenbaubetr. **św. Trójcy 15** Tel. 48.

Blumen- und Gemüse-Pflanzen
in besten Sorten u. gr. Auswahl. Billige Preise.
Jul. Roß, Gartenbaubetr. **św. Trójcy 15** Tel. 48.

Groß. Sortiment v. winterharten
Stauden-Gewächsen
auch solche für Steinpartien empfiehlt
Jul. Roß, Gartenbaubetr. **św. Trójcy 15** Tel. 48.

Einige 1 000
Wilder Wein Clematis
und verschiedene andere Schlingpflanzen, billigst abzugeben
Jul. Roß, Gartenbaubetr. **św. Trójcy 15** Tel. 48.

Balkon- und Gruppenpflanzen
in gr. Auswahl. zu billig. Preisen
Jul. Roß, Gartenbaubetr. **św. Trójcy 15** Tel. 48.

Jetzt beste Pflanzzeit für **Coniferen!!**
Gr. Sortenwahl in verschiedenen Stärken, all. gut ballenhaltend.
Jul. Roß, Gartenbaubetr. **św. Trójcy 15** Tel. 48. 7064



Aufwärts

durch eigenes Können ? ? 6332

Aufklärende Broschüre gratis durch **Erdmann & Co., Berlin, Kleinbeerenstraße 26**

Raiffeisengenossenschaft Pruszcz

pow. Swiecie
Spar- u. Darlehnskassenverein, Tel. Pruszcz 25
hält stets am Lager u. empfiehlt zu jetzt noch günstigen Preisen:

Pa. oberschl. Steinkohlenteer
Dachpappe in verschiedenen Stärken
Klebemasse, Karbolineum, Holzteer
Schlemmkreide, Baukalk, Gyps
Rohrgewebe, Rohrhaken, Pappnägel
Cement, Marke Wysoki
Tonkrippenschalen
Mauersteine, Deckensteine, Dachsteine
Kalksandsteine, Drainageröhren
Fußbodenbretter, Schalbretter. 6774

Drahtgeflechte
4- und 6-eckig für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Mühelos spart jeder viel Geld

wenn er im Haushalt als Waschmittel nur

Mix-Seife und Mixin extra

verwendet. Seit 1867 ist es mein Geschäftsprinzip, stets nur das Beste zu billigsten Preisen zu liefern. 4867

Ernst Mix, Seifenfabrik, Bydgoszcz.

Hypotheken

regulierf mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 6 45
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Modernisieren und Neuanfertigung von **Damen-Hüten** gut u. preiswert 2567
Jasna (Friedenstr.) 8, Ir.

6746



Führe sämtl. **Reparaturen** an Wasserleitungen, Patentschlössern, Türschliessern, Jalousien u. anderen Sachen aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Ihrer „Persönlichkeit"

sind Sie es schuldig, **gutangezogen** *zu sein.*
Der gute Eindruck des Herrn hängt von seiner Kleidung ab.

Mit einer großen Auswahl der schönsten Sommerstoffe in gediegener Qualität kann ich allen Ihren Wünschen gerecht werden.

Waldemar Mühlstein

Bydgoszcz
Herren-Maßgeschäft.

Tel. 1355 ul. Gdańska **150** *Danzigerstr. Tel. 1355.*

Hüte w. umgearbeit. u. neu angefertigt **Thomas**
Jagiellońska 46, I l. 3081

Offeriere **neue**
Kutschwagen
zu billigen Preisen. Es werd. auch **alte Kutschwagen** sauber u. billig aufgearbeitet. 2966
Pohl, Nakło-Noteć, ul. Bydgoska 20.

Drahtseile Hanfseile
für Hebezwecke und Transmissionen liefert 6807
B. Muszyński, Seilfabrik, **Lubawa.**

Photograph. Kunst-Anstalt F. Basche

Bydgoszcz-Okole, Telefon Nr. 64

Zur Kommunion und Konfirmation
beste Arbeit zu ermäßigten Preisen
Viele Anerkennungsschreiben über gute Ausführung d. letzt. Kommunion lieg. vor. 1989

Spezial-Fabrikation

von Reusen, Flügelreusen, Ziehnetzen, Staaknetzen, Stellnetzen, Hahmen, Fischbeutel. (Für Fleischer Schwarten u. Wagennetze.) Transmission u. Aufzugseile, Fischerleinen von russ. Hanf. Wäscheleinen in jed. Qualität u. Länge. Heuleinen, Hanfstränge u. Stricke. Bestellungen und Reparaturen werden zu mäßigen Preisen ausgeführt. **B. Kühnast,** Seilermeister, 5081 **Gniezno,** Zielony Rynek 9.

Tapeten

— neueste Muster — große Auswahl —
In- und ausländische Ware
empfiehlt billigst 6449
Bydgoski Dom Tapet
Jezuicka Nr. 6. Telefon 1494.



Sensen

Liefere meine **engl. Kronenstahl-Sensen** mit Garantie. Bei Abnahme v. 15-20 St. eine gratis

Länge cm	95	100	105	110	115-18
Preis zł	23	24	25	26	27

E. Bleck, Schmiedemeister
Buczek, p. Łaskowice, Pomorze. 6987